Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang | Sonnabend, den 25. Mai 1929 | Nr. 118

Deutsche Studenten im polnischen Gefängnis

Zu den Nachrichten über die Verhaftung von drei reichsdeutschen Studenten in Polen wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Es handelt sich um die Studenten Georg Kuhnke, Herbert Franze und Adalbert Hahn. Die drei Genannten traten Ende März eine Studienreise nach Polen an. Sie waren im Besitz eines ordnungsmäßig ausgestellten Visums und hatten als Reiseziel und Reisezweck „volkstümliche Studien in Ostgalizien" angegeben. Nachdem die Studenten in Ostgalizien einige deutsche Dörfer besucht hatten, wurden sie Mitte April in Stanislau verhaftet und befinden sich seitdem in Haft. Es wird ihnen „Wirtschaftsspionage" vorgeworfen, obwohl es auf der Hand liegt, daß sich in den harmlosen Reisenotizen der Studenten keinerlei Anhaltspunkte für diese Beschuldigung finden können. Die polnische Nachricht, daß die Verhafteten dem Wehrverband Werwolf angehören, ist unrichtig. Die drei Studenten sind Mitglieder einer studentischen Verbindung gleichen Namens, die mit einem „Wehrverband" nicht das Geringste zu tun hat. Der deutsche Generalkonsul in Krakau ist angewiesen worden, sich der Verhafteten anzunehmen. Auch das Auswärtige Amt wird die Angelegenheit weiter verfolgen.

Eine neue Verordnung für die Polizei.

ly. **Warschau**, 23. Mai.

Mit dem heutigen Tage tritt eine Regierungsverordnung über den Waffengebrauch der Polizisten und Polizeioffiziere in Kraft. Zu Beginn wird in der Verordnung erklärt, daß der Gebrauch der Waffe als das allerletzte Mittel gelte und nicht dazu bestimmt sei, um zu töten, sondern um dem Verbrecher die Flucht oder die Durchführung seines Vergehens unmöglich zu machen, und zwar mit geringstmöglicher Schädigung des Verbrechers. Der Entschluß, von der Waffe Gebrauch zu machen, müsse sich auf kühle Ueberlegung stützen. Der Polizist könne sich weder durch Erregung, noch durch Nervosität, am wenigsten aber durch Empörung rechtfertigen, wenn ihm die unrechtmäßige Handhabung der Waffe nachgewiesen wird. Der Verbrecher soll nicht getötet, sondern nur kampf- und widerstandsunfähig gemacht werden. Wenn ein Polizist den Verfolgten verletzt hat, so ist er verpflichtet, dem Verwundeten rasche Hilfe zu sichern bzw. selbst zu leisten.

Eine Demonstration.

ly. **Warschau**, 23. Mai.

Der bestunterrichtete Warschauer Berichterstatter des Krakauer **„Kurjer"** schreibt seinem Blatte:

Bekanntlich hat die Regierung alle Gesetzesprojekte, die das vorige Kabinett dem Sejm vorgelegt hatte, zurückgezogen, mit Ausnahme der internationalen Abkommen und Ratifizierungen. Unter den zurückgezogenen Projekten befindet sich auch die bedeutsame Vorlage über die Altersversicherung. Man hat nun in oppositionellen Kreisen hieraus den Schluß zu ziehen versucht, daß das Verhältnis der neuen Regierung zu diesem Projekt anders sei als das der vorigen. Das ist — wie amtlich versichert wird — nicht richtig. Diese Vorlage ist zwar zusammen mit allen anderen Projekten zurückgezogen worden, aber das bedeute nur einen politischen Schritt. Es sollte nämlich dadurch das pessimistische Verhältnis des Kabinetts Switalski gegenüber der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Sejm besonders betont werden. Selbstverständlich hat die neue Regierung einige der Projekte zurückgezogen, weil sie mit ihnen nicht einverstanden war. Dies gelte jedoch nicht für die Altersversicherungsvorlage, dagegen in erster Linie für das Bauprojekt.

Mit dieser Erklärung wünschte die Regierung sich gegen die Vorwürfe zu wehren, die in zahlreichen Zeitungen gegen sie im Zusammenhang mit der Zurückziehung der Projekte erhoben wurden. Nun erfahren wir, daß es sich nur um eine politische Demonstration gehandelt habe. Mutet es schon grotesk an, wenn eine Regierung gegen die Legislative „demonstriert", von der sie ja in demokratischen Ländern abhängig ist und die sie in diktatorisch regierten Ländern ohne weiteres auflösen kann, so ist es geradezu unverständlich, daß diese Demonstration auf Kosten der Bevölkerung, durch Zurückziehung dieser Gesetzesvorlagen erfolgt.

„Graf Zeppelin" wieder in der Halle.

Friedrichshafen, 24. Mai. (R.) Gegen 5 Uhr kehrte der „Graf Zeppelin" von seiner Schleifenfahrt über dem Bodensee, während er an die Funkstation noch zahlreiche Telegramme absandte, wieder zu der Werft zurück und begann dann, von Westen kommend, das Landungsmanöver. 5.04 Uhr fielen bereits die ersten Haltetaue zur Erde. Langsam und vorsichtig senkte sich das Schiff weiter, nachdem es noch Wasserballast abgegeben hatte und war, wie bereits erwähnt, um 5.10 Uhr glatt gelandet. Die an Bord befindlichen 6 französischen Fahrgäste beobachteten von den Gondelfenstern aus mit großem Interesse die Landung sowie das Einbringen des Schiffes in die Halle, was durch das westliche Tor erfolgte. Um 5.30 Uhr war der „Graf Zeppelin" nach achttägiger Abwesenheit wieder untergebracht und wurde sogleich wieder festgemacht. An Bord herrschte, wie man während der Landungsmanöver vielfach zu beobachten Gelegenheit hatte, eine ausgezeichnete Stimmung, was nach der herrlichen Fahrt im Mondschein über das Schweizer Bergland nicht wundernehmen konnte. Die vier Motoren, mit denen das Schiff die Fahrt angetreten hat — die Heckmaschinengondel war leer —, haben während der Fahrt tadellos gearbeitet und es wurden teilweise Geschwindigkeiten bis zu 112 Kilometern pro Stunde erzielt. Kurz nach dem Eintreffen des Schiffes in der Halle verließen die Passagiere die Gondel.

Zur Begrüßung der französischen Fahrtteilnehmer, die mit Kapitän Lehmann dem Schiff entstiegen, hatten sich neben Mitgliedern der Werft unter anderen auch die Vertreter der Behörden eingefunden. Im Namen des Reichswehrministeriums hieß Major Gelke von der 5. Reichswehrdivision in Stuttgart die französischen Offiziere auf deutschem Boden herzlich willkommen. Die Willkommensgrüße der württembergischen Regierung überbrachte Polizeidirektor Quintenz-Friedrichshafen, wobei dieser den französischen Behörden gegenüber nochmals den Dank für die gute Aufnahme des Luftschiffes und seiner Besatzung zum Ausdruck brachte. Im Namen der französischen Fahrtteilnehmer, die größtenteils in Uniform waren, sprach darauf der stellvertretende Marinechef im französischen Luftfahrtministerium, Ingenieur Kahn, in herzlichen Worten seinen Dank aus darüber, daß ihnen Dr. Eckener diese prächtige Fahrt zukommen ließ. Die während dieser Fahrt gewonnenen Eindrücke würden ihm und seinen Begleitern unvergeßlich bleiben. Am Schluß seiner kurzen Ansprache bat der französische Redner den deutschen Vertreter, schließlich seinen Dank auch an die deutschen Regierungsstellen weiterzuleiten. Auch die einzige an Bord befindliche Dame, die Amerikanerin, kam mit den übrigen Fahrtteilnehmern freudestrahlend und in glänzender Verfassung über die Schiffstreppe herunter. Als einer der letzten verließ Dr. Eckener den „Graf Zeppelin" und wurde von seiner Gattin in Empfang genommen. Nach dem kurzen Begrüßungsakt leerte sich die große Halle rasch. Die französischen Fahrtteilnehmer fuhren ebenso wie die meisten anderen Passagiere im Kraftwagen zum Kurgartenhotel, um sich zunächst zur Ruhe zu begeben. Vor den Toren der Werft hatten sich inzwischen zahlreiche Zuschauer versammelt, um die Abfahrt, namentlich der französischen Offiziere, zu beobachten.

Havas berichtet aus Toulon, daß der Präfekt des Departements Var, Cameau, und der Marinepräfekt von Toulon, Admiral Vindry, vor der Abreise des „Graf Zeppelin" von Dr. Eckener an Bord empfangen wurden. Dieser bat sie, dem Luftfahrtminister und dem Marineminister den Dank auszusprechen für das Entgegenkommen, das diese Minister ihm und der Mannschaft des „Zeppelin" bewiesen haben. Dr. Eckener bot seinen Gästen Rheinwein und trank auf die französischen Aeronauten. Weiter wird berichtet, daß Dr. Eckener der Marineverwaltung eine Summe übergeben hat, um denjenigen Truppen, die bei dem Landungs- und Startmanöver geholfen haben, eine Sonderration zu gewähren.

Dr. Eckener an die französische Presse.

Paris, 24. Mai. (R.) Dr. Eckener hat dem **„Matin"** eine Botschaft für die französische Presse übergeben, die lautet: „Nach den Nachrichten, die mir bei meiner Abfahrt aus Friedrichhafen Aeußerungen franzosenfeindlicher Art zuschrieben, habe ich nicht mit einem so warmen Empfang durch die französische Presse gerechnet. Ich bedauere, daß gewisse deutsche Organe mir Worte zuschrieben, die ich niemals ausgesprochen habe. Ich würdige die wohlwollende und liebenswürdige Haltung der französischen Presse mir gegenüber. Ich danke ihr dafür aufrichtig und ich bin sicher, daß dieser unglückliche plötzliche Unfall glückliche Folgen für die Beziehungen unserer beiden Länder haben wird. Dies ist vor meiner Abfahrt von Toulon und Frankreich mein heißester Wunsch."

Glatte Landung des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 24. Mai. (R.) **Nach 8½stündiger Fahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute morgen um 5.10 Uhr auf dem Gelände der Werft glatt gelandet. Um 5.30 Uhr lag der „Graf Zeppelin" wieder wohlbehalten in seiner Halle.**

Vor der Landung.

Friedrichshafen, 24. Mai. (R.) 4.45 Uhr früh. Kurz nachdem das Luftschiff der Werft als letzten Standort Konstanz gemeldet hatte, riefen mehrere Böllerschüsse die Haltemannschaften zum Landungsplatz. Nach einiger Zeit rückten die Arbeiter der Werft teils auf Fahrrädern, teils zu Fuß auf dem Gelände ein. Um 4.30 hatte sich auch die Polizeimannschaft auf dem Gelände eingefunden. Der Chefkonstrukteur Dr. Dürr wartet auf dem Landeplatz die Ankunft des Schiffes ab. Das Wetter ist ausgezeichnet. An dem wolkenlosen Himmel steht noch die helle Vollmondscheibe. Nachdem das Schiff von Konstanz aus in einem großen Bogen nach Norden gekreist hatte, traf es aus südwestlicher Richtung auf dem Landeplatz ein und überflog ihn zunächst in Richtung nach dem See. Inzwischen haben sich die Landungsmannschaften und die Polizei auf dem Gelände verteilt. „Graf Zeppelin", von der Morgensonne beschienen, zog in langsamem Fluge über die Werft dahin und senkte sich über dem See.

Der Weg des Luftschiffes über der Schweiz.

Friedrichshafen, 24. Mai. (R.) Um 2.19 erschien das Luftschiff über Bern, überflog um 3 Uhr Luzern, um 3,25 Minuten Zürich, um 4.10 Uhr Konstanz und überquerte das Werftgelände um 4.35 Uhr.

Die geheimnisvolle Ruhe.

ly. **Warschau**, 23. Mai.

Der sozialistische **„Robotnik"** beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der geheimnisvollen und unheilschwangeren Ruhe in der gegenwärtigen innerpolitischen Lage Polens und erklärt u. a., daß der polnische Bürger, der von der Regierungszeit Bartel her daran gewöhnt war, alltäglich in der Presse Meldungen über das „freudige Schaffen" des Ministerpräsidenten und jedes einzelnen Ministers besonders, sowie der Minister insgesamt zu lesen, — daß dieser Bürger gegenwärtig den Eindruck gewinne, daß in Polen jetzt eigentlich „nichts geschieht". Die Wirtschaftslage Polens als auch überhaupt Europas sehe im Mai 1929 völlig anders aus als im Mai 1926, man könnte sie fast als das Gegenteil bezeichnen; die günstige Konjunktur, die Pilsudski damals geholfen habe, fehle heute vollständig. Auch die Gruppierung der sozialen und politischen Kräfte hat eine radikale Verschiebung erfahren. Die allgemeine Unzufriedenheit ist in krasser Weise angewachsen. Das gegenwärtig in Polen herrschende Regierungssystem werde, so erklärt der „Robotnik", diese Schwierigkeiten weder lösen noch wegräumen können. Die heutige „Stille" sei nur eine scheinbare. Die Arbeiterklasse müsse sie ausnutzen, um sich zu organisieren. Die Organisationsreihen der Arbeitermassen Polens müßten verstärkt werden, damit die Kräfte ausreichten, um die weitere Entwicklung Polens auf die Bahnen der Demokratie zu leiten, entgegen der Sanierungsreaktion, dem Nationalismus und dem Kommunismus. Die allernächsten Wochen müßten nicht „unter dem Zeichen der Stille" vergehen, sondern unter dem Zeichen der Erweiterung und Verbesserung aller Organisationsformen der Arbeitermassen: der P. P. S., der Klassenverbände, der Arbeiteruniversität und des Arbeitersports.

Rückkehr Pilsudskis aus Wilna.

Warschau, 24. Mai. **Der Marschall Pilsudski ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Wilna gestern wieder in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er von Mitgliedern der Regierung, vom Regierungskommissar Jaroszewicz, vom Chef des Kabinetts des Kriegsministeriums, Obersten Beck, und höheren Offizieren und Beamten erwartet.**

Es gibt nur ein Rom!

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. **Rom**, Mitte Mai.

Wer an der Tafelrunde des strengen Winters 1928/29 an der Wiederaufrichtung des Kirchenstaates zu zweifeln wagte, der galt als steinerner Gast. Wer am 11. Februar anzudeuten sich erfrechte, es könne ein Reif in der Frühlingsnacht fallen und ein Aschermittwoch dem Dienstag des Lateranjubels folgen, der galt als schlechter Prophet. Häretiker, die es bis zu Artikeln trieben, in denen gesagt wurde, daß die römische Frage auf dem Grabe der päpstlichen Macht „gelöst" werde, erstickte man im Papierkorb.

„Jubel. Bewegung. Glocken. Fanfaren. Fahnen . . . heute, drei Monate später, hat sich dieses Feuer abgekühlt. Ich werde daher eine Rede halten so wenig lyrisch wie nur möglich, so kühl wie nur möglich, aus der da und dort die Krallen der Polemik hervorstechen werden!"

Das sind die Worte Mussolinis. Wir schreiben den 13. Mai, und am 13. Februar war Aschermittwoch. Eine Klausel des Vertrages schrieb die Ratifizierung binnen drei Monaten vor. Die Frist ist verstrichen, ein juristischer Pedant könnte damit dem Papste im letzten Augenblick den Rückzug aus einer furchtbaren Verantwortung ermöglichen, aber er würde wenig damit gewinnen. Die Würfel sind gefallen. „Wir haben die zeitliche Macht der Päpste nicht wieder auferweckt, wir haben sie endgültig begraben!" Also sprach Mussolini.

Verpönten die kirchlichen Kreise nördlich der Alpen die leiseste Kritik an dem vermeintlichen päpstlichen Siege, so müssen sie nun hören, aus dem Munde des einen Vertragspartners hören, daß er in den letzten drei Monaten mehr katholische Zeitungen beschlagnahmte, als in den vorausgegangenen sieben Jahren. Wohlgemerkt: faszistisch gesinnte Blätter, denn andere gibt es nicht mehr in Italien. Er läßt den politisch denkenden Katholiken nicht die geringste Hoffnung, sich irgendwie organisieren zu können, er betont ausdrücklich, und wenn er damit intimste Verhandlungsvorgänge enthüllt, daß im Jahre 1927 die Lösung der römischen Frage an den katholischen Pfadfindern scheiterte. Darauf wurden sie kurzerhand verboten, wie alle anderen nichtfaszistischen Jugendorganisationen. „Glaube niemand, daß nicht auch das kleinste Winkelblättchen, das im hintersten Kirchensprengel herauskommt, Mussolini bekannt werde! Niemals werden wir die Wiederauferstehung von Parteien oder Organisationen erlauben, die wir ein für allemal zerstört haben!"

Mit furchtbarer Offenheit sprach Mussolini in dieser denkwürdigen Kammersitzung. Nicht vom Blatt weg, wie der König bei der Thronrede. Diese Eröffnung des Rates der Vierhundert war eine Galavorstellung gewesen, jetzt stand der Feldherr im Kreise seines Stabes vor den Karten. Es galt, die letzte, die entscheidende Schlacht des Faszismus zu schlagen. Als Taktiker nicht kleiner denn als Stratege, riß er in drei Stunden Schanze um Schanze nieder, unaufhaltsam ging es von Stellung zu Stellung, bis sie sturmreif geschossen worden waren. Wer historisch zu fühlen versteht, der wird selbst in der Lektüre der gedruckten Rede erleben, was der Mithörer gespannten Pulses empfand: „wie der Kirchenstaat zusammenbrach und in das Grab der Zeit versank, wie die berühmte, an den Ereignissen der Jahrhunderte geschulte Dialektik der Kirche

unter der Wucht der Tatsachen zerstob". Die Geschichte hielt den Atem an, denn eine solche Geschlossenheit hinter einem Angreifer hatte sie noch nie erlebt. In jedem anderen Parlament eines jeden anderen Staates wäre die römische Frage durch zahllose Kanäle dem zupackenden Griff entschlüpft; das italienische war sich schon einig, als Mussolini zum ersten Streiche ausholte. Als am nächsten Tage, nachdem noch der Justizminister Rocco den rechtlichen Schlußstrich gezogen hatte, zur Abstimmung geschritten wurde, war die Opposition durch ganze 2 Mann vertreten. Denen war wahrscheinlich das Konkordat zu wenig faszistisch.

Hatte doch in der vorausgegangenen Debatte der Abgeordnete Garibaldi als Hüter eines bedeutsamen Vermächtnisses den Duce beschworen, dem Papste keinen Schritt mehr entgegenzukommen, „damit nicht unsere Söhne das Drama eines neuen Risorgimento erleben müssen, unter dem unsere Väter so vieles litten"! Und mit Garibaldi endete Mussolini, indem er versicherte, der Volksheld werde da droben auf dem Janiculus, vor der Villa Doria Pamphili, die der Papst vergeblich verlangt hatte, stehen bleiben. An der berühmten Kopfhaltung des Pferdes, an dem mißtrauischen Blick des Reiters werde nichts geändert. Nicht abgebrochen wird das Denkmal, wie so manche Kirchenstaatgründer meinten, sondern es kommt im Gegenteil eines für Anita Garibaldi, die Gefährtin des Freischarenführers, hinzu.

Witzige Ausfälle, wie immer, wenn Mussolini gut in Form ist. Vielleicht war er es an diesem Tage etwas zu gut. Er übertrieb, als er sagte, man könne die Vatikanstadt, die ja allerdings seit den Lateranverträgen noch mehr eingeschrumpft ist, in 5 Minuten betrachten und in 10 umwandern. In Wirklichkeit braucht man fast eine halbe Stunde dazu, mit dem Auto allerdings nur 3 Minuten. Er betonte überscharf, daß er noch am 10. Februar die Abtretung von nur fünfhundert Quadratmetern italienischen Bodens verweigerte, die der Vatikan für das Sant'Ufficio gebraucht hätte, worauf der heilige Stuhl sogar dieses ganze Gebäude und die umliegenden dazu fahren lassen mußte. San Marino, rief Mussolini aus, ist ein Reich gegen die Vatikanstadt. Aber diese absichtlich in den Vordergrund gerückte Eifersucht auf den vaterländischen Boden kann nur solche Betrachter überraschen, die auch an einen neuen Kirchenstaat glaubten, weil sie Mussolini immer noch nicht kennen.

In diesem Manne ist die Vaterlandsidee verkörpert, wie noch in keinem Italiener vor ihm. Alle anderen, noch Orlando nach dem Kriege, boten dem Papste ein mehr oder minder weites Territorium an, und wenn Benedikt, der Kriegspapst, zugegriffen hätte, so wäre er, anders als Pius XII., als Wiedereroberer in die Geschichte übergegangen. Mussolinis erster Gedanke gilt aber immer der Fahne. Man muß ihn gehört haben, wie er es sagte, daß die italienische Fahne im Vatikan nicht niedergeholt werde, und dann, vor Bewegung zitternd, schilderte, wie es die Engländer machten, als sie kürzlich ein Stück des Jubalandes an Italien abtraten: da pflanzten sie die britische Fahne vor dem Niederholen in ein Faß voll Erde, um mit der Fahne auch die geheiligte Erde davontragen zu können. „Das zeigt euch, was ein Banner ist, wie die Flagge Geist und Seele der Nation vertritt!"

Keine Abtretung von Land, keine Abtretung von Untertanen! Nur wer es ausdrücklich verlangt, kann auf die Dauer seines dortigen Wohnsitzes die Bürgerschaft der Vatikanstadt erwerben. Da aber der Papst die weltlichen Bewohner bereits ausgewiesen habe, so würden ja dort überhaupt nicht viele Vatikanbürger geboren werden!

„Die Kirche ist nicht souverän und noch weniger frei! Sie ist in ihren Einrichtungen und ihren Männern den Gesetzen des italienischen Staates unterworfen! Was die Kirche mit dem Konkordat errungen hat, das gilt fortan auch für alle anderen religiösen Bekenntnisse! Warum die Synagoge zerstören, nachdem die Juden längst vor den Christen in Rom saßen? Wahrscheinlich sind sie nach dem Raub der Sabinerinnen die Kleiderlieferanten gewesen!"

„Rom werde durch das Konkordat eine langweilig keusche Stadt werden? Keine Angst, es wird sich auch fernerhin zu vergnügen wissen! Uebrigens hat es sich ja gerade in der Zeit der Päpste trefflich darauf verstanden!"

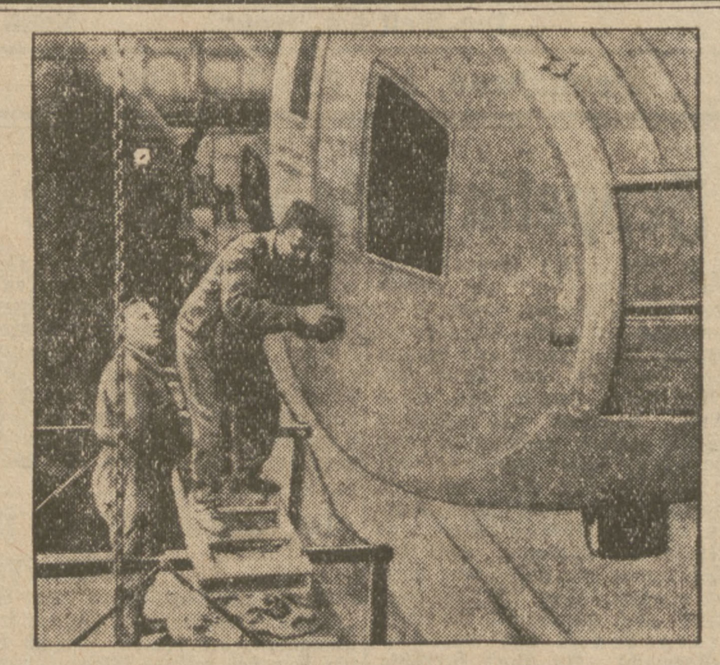
Und so weiter. Schlag für Schlag. Im Vatikan soll man mehr als erstaunt gewesen sein. Der „Osservatore Romano" veröffentlichte die Rede nicht, sondern begnügte sich mit der Feststellung, daß sie ausgesprochen politisch und polemisch gewesen sei. Der heilige Stuhl habe in vielen Punkten eine andere Meinung. Und dann das Wesentliche: er sei bewegt über die Begeisterung, mit der Kammer und Tribünen die edlen Worte Mussolinis über den Papst begrüßten. Das ist wesentlich deswegen, weil Mussolini zugab, das Glück gehabt zu haben, einen wahrhaft italienischen Papst vorzufinden, der zwar eine übernationale Mission habe, aber in Italien geboren und durch und durch Italiener sei.

Mit dieser Feststellung, die in manchen Ländern, wo man noch immer glaubt, ein gewisses Mitspracherecht im Vatikan zu besitzen, stoßend empfunden werden wird, kommt man auf den Kern der ganzen Sache:

Fortan gibt es, mit Zustimmung des Papstes, nicht mehr ein „diesseits" und „jenseits" des Tibers, keine zwei Rom mehr, sondern nur noch ein einziges: „Die moralische Hypothek von 1870 ist gelöscht, die letzte Reserve verschwunden: Rom gehört nur noch dem Königreich Italien und den Italienern!"

Dies Wort soll nun der Papst ratifizieren. Es gibt keinen Kirchenstaat mehr, es gibt keine souveräne Kirche mehr, es gibt kein weltliches Papsttum mehr, es gibt nur noch ein Rom! Wer Sieger im Streite geblieben ist?

Wir fragen nicht weiter!



Der Einbau der neuen Zeppelin-Motoren.

Die Auswechslung der beschädigten Motoren des Zeppelin-Luftschiffes wurde nach Eintreffen der Ersatz-Motoren aus Friedrichshafen in kurzer Zeit und ohne Schwierigkeiten durchgeführt. — Unser Bild zeigt die Montagearbeiten an einer Motorengondel in der Luftschiffhalle in Cuers.

Polens zweite Landessprache ist — Französisch.

rst. Posen, 22. Mai 1929.

In den Prospekten der Landesausstellung, die die Aussteller aufforderten, sich an der Landesausstellung zu beteiligen, ist gesagt, daß die Aufschriften an den Ständen außer in der Landessprache, die an erster Stelle stehen müsse, in den parlamentarischen Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch erfolgen dürfen. Desgleichen dürfen so die Prospekte gedruckt werden. Durch die Presse der letzten Tage geht nun das Bestreben, die deutsche Sprache so weit wie möglich zu verbannen, obwohl, wir sagen es an dieser Stelle wiederholt, die Landesausstellung in den wertvollsten und ziemlich in den meisten Erzeugnissen von deutschen Firmen und Industriewerken beliefert ist.

So hat der hohe Regierungskommissar für die P. K. W., Herr Minister Bertoni, die Grundsätze für die Oeffentlichkeit in einem Schreiben festzulegen beschlossen, das nachstehend im Wortlaut gebracht werden soll:

„Ich habe festgestellt, daß einzelne der auf der Allgemeinen Polnischen Landesausstellung ausstellenden Firmen ihre Drucksachen in unzulässiger Form abfassen. Manche Firmen gebrauchen dabei zwei Sprachen, und zwar die polnische und die deutsche, andere die deutsche, die französische und die englische.

Mit Rücksicht darauf, daß die Ausstellung eine Allgemeine Landesausstellung ist, die nicht die innere Zerspaltenheit Polens, sondern seine Zusammengehörigkeit und unteilbare Einheitlichkeit in kultureller, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht aufzeigen soll, wie das die Hauptleitung der Ausstellung schon in der Einleitung zu den Ausstellungsbedingungen gebührend festgelegt hat, halte ich es für notwendig, der Ausstellungsdirektion den Gesichtspunkt des Regierungskommissariats mitzuteilen und gleichzeitig Vorschläge bezüglich der Abfassung sämtlicher Drucksachen zu unterbreiten.

1. Die ausstellenden Firmen dürfen in ihren Drucksachen die polnische Sprache nicht fortlassen.
2. Wenn die polnische Sprache neben anderen Sprachen angewandt wird, dann muß sie an erster Stelle stehen und korrekt sein.
3. **Wenn außer der polnischen nur eine einzige fremde Sprache verwendet wird, so darf das nicht sein: die deutsche, die russische, die ukrainische, die weißrussische oder die litauische Sprache, dagegen jedoch die französische. Es gilt das sowohl für den Fall, daß auf einer Drucksache zwei Sprachen angewendet werden, als auch dann, wenn Drucksachen getrennt in zwei Sprachen abgefaßt sind.**
4. Wenn auf einer Drucksache drei und mehr Sprachen angewendet werden, so muß an zweiter Stelle immer die französische stehen, danach kommen erst die weiteren Sprachen, und zwar müssen hier wieder **die englische und italienische Sprache vor der deutschen rangieren.**
5. Der in Punkt 4 festgelegte Grundsatz ist, falls Drucksachen gesondert in drei oder mehr Sprachen abgefaßt sind, in der Weise durchzuführen, daß immer Drucksachen in polnischer und französischer Sprache vorhanden sein müssen.

Vorstehende Richtlinien gelten nicht nur für die Ausstellungsdrucksachen selbst, sondern auch für die Art und Weise ihrer Auslegung und Verbreitung.

Ich bitte ergebenst um möglichst schleunige Durchführung der oben angeführten Richtlinien. gez. Bertoni."

Zu gleicher Zeit wird die Anordnung getroffen, daß die Speisekarten in den Lokalen zweisprachig, und zwar polnisch-französisch sein müssen. Es ist eine ausgezeichnete Einrichtung, die praktisch gar keinen Wert hat, denn von den Besuchern, die nach Posen kommen, wer kann da französisch?

Es ist unnötig, auf diese Maßnahme näher einzugehen. Wir wollen nur an eine Kleinigkeit erinnern. Bekanntlich tagt augenblicklich der allslawische Sängerkongreß. Es sprechen also Tschechen, Serben, Bulgaren, Russen, Ukrainer, und wie sie alle heißen mögen. Alle sprechen ihre Muttersprache, aber die Völker verstehen einander gar nicht. Darum ist man praktisch zu einem Ausweg gekommen, untereinander spricht man deutsch, denn das ist die Sprache, die alle gleich gut verstehen. Das ist keine Anekdote, sondern Tatsache, und jeder Posener kann die gleiche Beobachtung machen. Französische Speisekarten mögen feudal aussehen, unverständlich bleiben sie 95 Prozent der Besucher. Kaum 1 Prozent der Oberkellner in Posen wird diese Sprache beherrschen und auch dementsprechend die Speisekarten ausschreiben. Die Tragödie schlägt in eine groteske Komödie um, und das Gelächter hallt weit über die Staatsgrenzen hinaus. Den Schaden wird die Ausstellung davon haben und die Stadt Posen, die dann am Ende die ganze Rechnung wird bezahlen müssen.

Die Verhandlungen in Paris.

Dr. Schacht hat das Wort.

Paris, 23. Mai. (R.) Das Stichwort, das die meisten französischen Blätter heute früh verfolgen, lautet: Dr. Schacht hat das Wort, wir sind an der Grenze der Zugeständnisse angelangt. Sachlich bringt die Presse nichts Neues über das hinaus, was Havas gestern verbreitet hat.

Worum es bei den ganzen Verhandlungen gegangen ist, darauf geben nur das „Echo de Paris" und in etwas versteckter Form der „Petit Parisien" Antwort. „Echo de Paris" erklärt: Offiziell geben sich die Gläubiger wohl mit den 37 Annuitäten von je 2050 Millionen zufrieden, aber durch verschiedene Methoden erhöhen sie ihren Durchschnitt auf etwa 2130 Millionen. Erstens werden die Belgier außer ihrer Annuität als Entschädigung für die 6 Millionen Mark, die die deutschen Besatzungsbehörden in Belgien in Umlauf gesetzt hatten, 10 Jahre lang 25 Millionen erhalten. Zweitens wird die im Dawesplan vorgesehene laufende Annuität von 2½ Milliarden von Deutschland bis 31. Dezember dieses Jahres gezahlt werden, während die von den Sachverständigen festgesetzte neue Annuität bereits vom 1. April dieses Jahres an fällig sein soll. Es würde also 9 Monate lang eine Ueberschneidung der beiden Annuitäten stattfinden. Die Gläubiger würden sich in die neue Annuität in dem von ihnen vereinbarten Verhältnis teilen, und die drei Siebentel der vereinbarten Dawesannuität könnten dazu benutzt werden, die durch den deutsch-amerikanischen Vorschlag gerissenen Lücken auszufüllen.

„Petit Parisien" schreibt: Die Frage, wann der neue Plan in Kraft treten soll, ist von höchster Wichtigkeit. Nur dadurch, daß man die höheren Zahlungen des Dawesplanes noch einige Monate laufen läßt, ist es den alliierten Sachverständigen gelungen, zum Teil die Summen wiederzuerhalten, die sie auf Grund des Youngschen Memorandums verlieren sollten. Dank dieses geistreichen Systems eines französischen Sachverständigen hat ungefähr eine Milliarde der ersten Annuität zu der Pauschalsumme hinzugefügt werden können.

Die Blätter sind sich jedoch klar darüber, daß man mit heftigem Widerstand der deutschen Delegation zu rechnen haben werde. **„Le Matin"** schreibt unter anderem: „Seien wir nicht pessimistisch, aber die kommenden Tage versprechen uns noch Zwischenfälle und Ueberraschungen."

Der **„Populaire"** schreibt: Die Neuregelung der Reparation müßte notwendigerweise durch eine Neuregelung der französischen Schulden bei Amerika gekrönt werden.

Aehnlich äußert sich das Gewerkschaftsblatt **„Le Peuple"** und auch die radikale **„Ere Nouvelle"** rückt die Frage einer Neuregelung der amerikanischen Schulden in den Vordergrund ihrer Betrachtungen und meint, niemals sei die Stunde für eine französisch-amerikanische Verhandlung günstiger gewesen.

Etatrede Mussolinis.

Rom, 23. Mai. (R.) In der gestrigen Kammersitzung ergriff bei Beratung des Haushalts des Ministerium des Aeußern Ministerpräsident Mussolini das Wort. Er hob den Fortschritt der diplomatischen und konsularischen Auslandsvertretungen hervor, die heute zum größten Teile Italien würdig wären. Wir werden, fuhr Mussolini fort, unsere Arme denjenigen Nationen zur Verfügung stellen, die sie verdienen, und zwar mit den nötigen Sicherheiten.

Hinsichtlich der Aktivität des Ministeriums des Aeußern verwies Mussolini besonders auf den Handelsvertrag zwischen Italien und Ungarn, den Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Abessinien, den Vergleichsvertrag mit Finnland, den Kelloggpakt und den Vertrag zwischen Italien und Griechenland. Auf die Anfrage einiger Redner über die Beziehungen zu Jugoslawien erwiderte Mussolini, der Freundschaftsvertrag von 1924 sei nicht erneuert worden, da er bereits vor seiner Wirksamkeit tot gewesen sei und die Lage nicht gebessert hatte. Die europäische Politik befindet sich gegenwärtig in einem Zustand des Gleichgewichts. In der Reparationsfrage ist man trotz verschiedener anderslautender Gerüchte einer Einigung nahe. Die Interessen Italiens sind hierbei gewahrt worden. Wir können jetzt ohne große Ruhmredigkeit, mit ruhiger Sicherheit erklären: Man hört auf Italien und respektiert es, und wir können weiter sagen, das faszistische Regime Italiens von morgen wird noch mehr respektiert und gefürchtet werden.

Die Ausführungen Mussolinis wurden mit großem Beifall aufgenommen, worauf die Kammer den Haushalt annahm.

Die Sowjets beginnen eine Kampagne gegen Polen.

ly. **Warschau, 23. Mai.**

Die Warschauer Presse ist über die russischerseits verzeichneten Gerüchte, daß die Wilnareise des Marschalls Pilsudski einen politischen und sogar kriegerischen Hintergrund habe, äußerst empört. Die amtliche russische „Iswestija" schrieb unlängst einen Artikel, daß Polen „militärisch-feindliche Absichten gegenüber Litauen hege, die durch Marschall Pilsudski in Wilna vorbereitet werden sollen". Ferner stehe der Besuch Pilsudskis in Wilna mit dem Rücktritt des Generals Minkiewicz, des Chefs des Grenzschutzkorps, in Zusammenhang, der sich durch den letzten mißglückten Staatsstreich in



Zeppelin-Rückfahrt mit Kapitän Lehmann.

Kapitän Lehmann,

der erste Offizier des „Graf Zeppelin", führte das Luftschiff mit einem Teil der Passagiere und den französischen Gästen an Bord von Cuers Pierrefeu nach Friedrichshafen zurück.

Nachfolge Jesu.

Unter den Schriften der deutschen Mystik des ausgehenden Mittelalters ist keine so weit verbreitet, auch in evangelischen Kreisen, wie des Thomas von Kempen vier Bücher von der Nachfolge Christi. Sie sprechen ja von dem, was Jesus vor allem von seinen Jüngern verlangte: Folget mir nach! Das klingt so einfach und ist doch vielleicht schwer, sehr schwer. Da erzählt uns Matthäus von zwei Leuten, bei denen es sich um allerhand Hindernisse in der Nachfolge handelt (Matth. 18—22). Der eine scheint bei Jesu allerhand Vorteile zu erwarten. Jesus muß ihm sagen, daß die Füchse und Vögel es bequemer haben als er und die Seinen, denen kein Heim beschieden war. Der andere möchte wohl ganz gern Jesu nachfolgen, aber er hat zuvor Familienrücksichten zu nehmen und Pietätpflichten zu erfüllen . . . und Jesus muß ihm sagen, daß, wer ihm nachfolgen will, durch nichts sich binden lassen darf, auch nicht durch die natürlichsten, sonst berechtigten Bindungen. Hier gibt es nur ein Entweder oder, entweder ganz oder gar nicht, entweder heut oder nie. Nur keine Lauheit, nur keine Halbheit, nur keine Eigenliebe, nur keine Hemmungen. Es liegt etwas von der Unbedingtheit eines kategorischen Imperativs darin, wenn Jesus gebietet: Folge mir nach!

Unsere Kinder werden weithin heute konfirmiert, sie wollen und sollen sich dazu bekennen, ihrem Heiland im Glauben und Gehorsam treu nachzufolgen in ihrem ganzen Leben. Eine hohe ernste Forderung, die an unsere Kinder gestellt wird! Wenn die Klage dann laut wird, daß so viele zuletzt doch aus der Nachfolge Jesu weichen, wer trägt denn die Schuld daran? Sind nicht wir es, ist es nicht die Gemeinde Christi selbst, die für sich selber nicht Ernst genug macht mit der Nachfolge Jesu? Darum will auch uns dieser Tag aufs neue mahnen: „Mir nach, spricht Christus, unser Held!"

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. Mai.

Ein hundertjähriges Jubiläum.

„Generalsuperintendent"! — ein langes, schwerfälliges Wort, das auf verschiedenste Art ausgesprochen und nicht verstanden wird. Gewiß stammt es aus einer Zeit, die in ihrem Kanzleistil sich möglichst schwierig und unverständlich ausdrücken mußte und deutsche Worte für Amtsbezeichnungen nicht kannte.

Es wird manchen wundern, daß das Amt des evangelischen Generalsuperintendenten erst 100 Jahre, also verhältnismäßig jung sein soll. Es ist auch schon älter, und der Titel stammt noch aus der Reformationszeit. Den Anfang mit diesem Amt, das den übrigen Superintendenten übergeordnet war, hat Württemberg gemacht, das schon in seiner Kirchenordnung von 1559 „Spezial- und Generalsuperintendenten" unterscheidet. 1569 folgte Braunschweig, 1573 Brandenburg, dessen in diesem Jahre gegebene Konsistorialordnung einen „gemeinen", d. h. allgemeinen Superintendenten den übrigen überordnet. Aber das eigentliche, festumgrenzte Amt des Generalsuperintendenten ist erst hundert Jahre alt, denn vor genau hundert Jahren, am 14. Mai 1829, erschien die „Instruktion für die Generalsuperintendenten in Preußen", die die Pflichten und Rechte dieses Amtes genau bezeichnete und einteilte. Sie haben die „Angelegenheiten der evangelischen Kirche ihres Bezirks persönlich zu beaufsichtigen" und sind befugt und verpflichtet, auf sie einzuwirken. Sie haben die „wahrgenommenen Gebrechen möglichst schnell zu entfernen und die immer gedeihlichere Entwicklung des Beifalls zu würdigen und zu fördern". Es wird ihnen aufgetragen, über der Lehrart der Geistlichen und der Abhaltung der Gottesdienste zu wachen, die religiöse Unterweisung der Jugend in den Volks- und Gelehrten-Schulen zu beaufsichtigen und den Geist des Gemeindelebens und den Wandel der Kirchenbeamten zu beaufsichtigen. Vor allem aber liegt ihnen die theologische Leitung ihres Bezirkes ob. Sie leiten die Kandidatenprüfungen, vollziehen die Ordinationen und führen die Superintendenten in ihr Ephoralamt ein.

Es ist leicht zu erkennen, daß auf dieser denkwürdigen Instruktion auch heute noch im wesentlichen Rechte und Pflichten des Generalsuperintendenten beruhen, wenn auch in der Gegenwart mehr und mehr dieses bedeutungsvolle kirchliche Amt sich zu einer Führerstellung ausgebaut hat, die zum Beispiel gerade hierzulande außerordentlich notwendig ist.

Die Posener Generalsuperintendentur feiert zugleich mit dieser denkwürdigen Instruktion ebenfalls ihr hundertjähriges Jubiläum. Der damalige Generalsuperintendent D. Freymarck erhielt sogar 1832 den Titel eines evangelischen Bischofs, wodurch deutlich ausgedrückt werden sollte, daß sein Amt sich nicht nur in der Stellung eines Aufsichtsbeamten erschöpfte, sondern man ihm von vornherein den Charakter der oberhirtlichen Leitung geben wollte. Es war für die Posener Kirche von außerordentlichem Segen und Förderung, daß sie in diesem verflossenen Jahrhundert nur wenige Generalsuperintendenten gehabt hat. Auf Bischof Freymarck folgte 1854 Generalsuperintendent D. Cranz, der sich durch seine vielen Reisen in der Provinz eine besonders umfassende Personalkenntnis erwarb und für den Aufbau des Gemeindelebens viel bedeutet hat. Verhältnismäßig wenige Jahre versah dieses Amt Generalsuperintendent D. Geß, der in der Hauptsache als früherer Professor der theologischen Wissenschaft diente. Mit D. Johannes Hesekiel, der ganz und gar eine Führerpersönlichkeit mit bischöflicher Würde war, erreichte das kirchliche Leben in Posen seinen Höhepunkt und seine Blütezeit, die nicht nur auf die Begründung vieler Gemeinden und die Kirchenbauten zurückzuführen ist. D. Hesekiel hat das Amt des Generalsuperintendenten besonders vertieft und verinnerlicht. Er war es zum Beispiel, der die alljährliche Generalkirchenvisitation, die immer einen ganzen Kirchenkreis besucht, zu einem Höhepunkt im Gemeindeleben ausgestaltete. Sein Nachfolger wurde Generalsuperintendent D. Blau, dem die letzte Landessynode mit großer Mehrheit den Bischofstitel zuerkannt hat, so daß damit das schwer auszusprechende und mehr den streng amtlichen Charakter ausdrückende Wort Generalsuperintendent mit der Zeit verschwinden dürfte. Der neue Verfassungsentwurf der unierten evangelischen Kirche hat die Instruktion von 1829 noch als Grundlage, gestaltet sie aber im Sinne größerer kirchlich-persönlicher Verantwortlichkeit um. In Artikel 100 heißt es:

„Der Bischof hat das Gesamtleben des Kirchengebiets zu beobachten, auf seinen Aufbau hinzuwirken und Angriffe gegen die Kirche abzuwehren. Er soll das christliche Leben in den Gemeinden und Kirchenkreisen pflegen und fördern, sowie über der gottesdienstlichen Ordnung wachen."

Ob nun das Jahr 1929 die verfassungsmäßige Festlegung der kirchlichen Neuordnung für das Amt des Generalsuperintendenten oder vielmehr des Bischofs bringen wird, hängt von den Fortschritten ab, die das Verfassungswerk machen wird.

pz.

Das Ergebnis der Teuerungskonferenz.

Gestern nachmittag hat in der Industrie- und Handelskammer die zweite Teuerungskonferenz stattgefunden, auf der die Besitzer der Ausstellungslokale ihre revidierten Speisekarten vorlegten. Ueber den Verlauf und das Ergebnis dieser Konferenz wird dem „Kurjer Pozn." berichtet:

Nach dreistündigen Debatten, die reich waren an dramatischen Momenten (die Gastwirte wollten nämlich auf eine weitere Herabsetzung der Preise nicht eingehen), siegte der Vizedirektor des städtischen Polizeiamtes, Drost. Die „endgültig" revidierten Speisekarten wurden noch um 10 bis 15 Prozent beschnitten. Die neuen Preise gelten vom heutigen Tage. Das Städtische Polizeiamt wird darüber wachen, daß die festgelegten Preise gewissenhaft innegehalten werden. Man muß nicht denken, daß nun von heute ab Essen und Trinken auf der Landesausstellung umsonst wäre. Aber jedenfalls ist es erheblich billiger, als es gestern und vorgestern war. Zur Information der Leser geben wir eine Reihe der bemerkenswertesten Positionen der neuen Preisverzeichnisse wieder:

Bei „Hugger": Pökelfleisch 2 Złoty, Kesselfleisch 2 Złoty, Zrazy mit Grütze 2 Złoty, ein Gläschen Schnaps 50—75 Groschen, helles Bier 45 Groschen.

In der Gastwirtschaft „Browar Gnieźnieński": Mittagessen mit 3 Gängen 2 Złoty, Kesselwurst 1.50 Złoty.

Im „Okocim": ein Stück Fleisch mit Meerrettichsauce 2.75, gedämpftes Fleisch mit Nudeln 3 Złoty.

Im „Belweder" ist Rindergulasch schon für 1.25 Złoty zu haben.

In der „Pasztecziarnia" kostet der Lachs 6 Złoty, der Zander 5 Złoty, das Beefsteak 4 Złoty.

Im Dancing „Pavillon" sind die Preise ebenfalls herabgesetzt worden, wenngleich hier ihre „Kombination" beibehalten worden ist. Andere Preise am Büfett, andere am Tisch, andere in den Mittagsstunden und wieder andere des Abends. Bis 10 Uhr abends kostet ein Glas Kaffee 1 Złoty, ein Glas Tee mit Zitrone 75 Groschen, eine Schokolade 1 Złoty, gemischtes Eis 2 Złoty. Am Büfett kostet ein kleiner Likör 80 Groschen, ein großer doppelt soviel. Gulaschportionen und Bratwurst am Büfett 1.50 Złoty, von der Speisekarte sind „Flaki" das billigste Gericht (2 Złoty). Abends gelten „Kabarettpreise". Wer sich amüsieren will, der kann auch zahlen.

Auf der gestrigen Konferenz sind auch die Kioske nicht vergessen worden, deren Höchstpreise jetzt folgendermaßen aussehen: warme Würstchen 75 Groschen, Selterwasser 30 Groschen, Milch 40 Groschen.

Am billigsten auf der Ausstellung sind die Milchwirtschaften.

Auf der Konferenz war es z. B. nicht nötig, das vorgelegte Preisverzeichnis einer Milchwirtschaft herabzusetzen, weil die Preise ganz normal waren: Kaffee mit Sahne 65 Groschen, süße Milch 30 Groschen, gesottene Milch 50 Groschen, ein Stück Torte 50 Groschen usw.

Nach der vollzogenen Preisherabsetzung ist zu wünschen, daß die Behörden darüber wachen, daß sie auch wirklich innegehalten werden, und außerdem ist auf die Qualität und Quantität der einzelnen Speisen zu achten. Die Gastwirte sollten dafür Sorge tragen, daß die Gäste ihre Lokale satt und zufrieden verlassen. Das ist eine gute Reklame nicht nur für sie selbst, sondern für die ganze Ausstellung.

× **Gegen Uebervorteilung der Besucher der Landesausstellung aus dem Auslande** wendet sich der Direktor der Städtischen Polizei Mizgalski in öffentlichen, in französischer Sprache abgefaßten Aufrufen an den Litfaßsäulen mit der Bitte, jeden einzelnen Fall von Preiswucher bei den näher angegebenen Stellen, darunter die 8 Polizeikommissariate, mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Die vom 15. d. M. datierten Aufrufe sind gestern an den Litfaßsäulen erschienen.

× **Ordnungs- und Sanitäts-Inspektionen.** Um festzustellen, welche Fortschritte die vom Innenminister eingeleitete Ordnungs- und Sauberkeitsaktion gemacht hat, hat der Posener Wojewode am 25. April d. J. eine erste große Inspektion aller Wohnhäuser durchführen lassen. An der Inspektion nahmen 41 Wojewodschaftsbeamte teil, die Hauseingänge, Flure, Höfe und die dort befindlichen Toiletten und die Müllabladeplätze besichtigten. In Posen allein wurden 260 Häuser auf diese Weise inspiziert. Aehnliche Untersuchungen werden in allen Städten, Städtchen und Dörfern der Wojewodschaft durchgeführt werden.

S. **Der Frostschaden.** Allmählich kann man jetzt den Schaden feststellen, den der ungewöhnlich strenge Winter an Obstbäumen, Beerensträuchern und Ziersträuchern angerichtet hat. Nach Beobachtungen, die sich auf den Umkreis der Kreise Wongrowitz, Kolmar, Czarnikau, Samter und Obornik erstrecken, ist bisher etwa folgendes zu sagen: Die Beerensträucher haben so gut wie gar nicht gelitten, Johannisbeeren und Stachelbeeren blühen reichlich. Die Blüte bei Süß- und Sauerkirschen ist vielleicht nicht so reich wie im Durchschnitt, gibt aber noch die Möglichkeit für eine gute Ernte. Bei Birnen sind verschiedene von den edleren Sorten erfroren, viele Sorten blühen dagegen sehr gut. Bei Aepfeln scheint die Blüte nicht sehr reich zu werden, manche Sorten werden gar nicht blühen. Bei manchen Bäumen sind einzelne Aeste ganz erfroren, was auch bei Pflaumen der Fall ist, die sonst aber vielfach recht schön blühen. Ganz schwer gelitten haben Walnußbäume und Weinstöcke; man kann hier noch nicht sagen, ob überhaupt noch etwas aus diesen wird; ein Ertrag für dieses Jahr ist in jedem Falle ausgeschlossen. Auch einige Ziersträucher haben schweren Schaden davongetragen, so ist die Blüte der Forsythia vernichtet worden; Rosen sind bis zur Wurzel abgefroren, schlagen dort aber wieder aus. Deutzien sind ganz erfroren, Taxus zum Teil, sogar große Edeltannen hat der Frost so stark angegriffen, daß sie wahrscheinlich eingehen werden.

× **Silbernes Berufsjubiläum.** Am 1. Juni begeht der in der Verlagsdruckerei Krajna beschäftigte Buchdrucker Władysław Witajewski sein 25jähriges Druckerjubiläum.

Polnisches Musikfest.

II.

Eigenartig diese auffallend geringe Teilnahme der Posener Einwohnerschaft an einem Unternehmen, einer musikalischen Schau, zu der logischerweise vor allen Dingen die daran direkt interessierten Kreise kolonnenweise hätten anmarschieren müssen. Nichts von alledem! Das zweite Symphoniekonzert am vergangenen Mittwoch in der Universitätsaula wies wiederum weit gelichtete Reihen auf. Ist es nun tatsächlich bewußte Gleichgültigkeit, oder aber sind die Ursachen in schadhaften Stellen der Organisation zu suchen?

Dirigent am 22. Mai an der Stätte glanzvoller Vergangenheit war Herr J. Bojanowski. Ein künstlerischer Kopf, dessen Ingenium im Widerstreit der Meinungen nicht gerade sanft herumgeworfen wird. Leider! Aber weshalb verschreibt er sich Exzentrizitäten, warum huldigt er unkünstlerischen Extravaganzen, die heute höchstenfalls nur noch in der musikalischen Halbwelt ein einsames Asyl finden können? Herr Bojanowski wirkte vor einigen Jahren als Kapellmeister am hiesigen „Teatr Wielki". Seine u. a. am Leipziger Staatskonservatorium gestählten Fähigkeiten sollte sich die dirigentenarme Großstadt Posen, die wohl nicht den Ehrgeiz haben wird, als Musikstadt auf kleinstädtisches Niveau zu sinken, rechtzeitig sichern. Nach Sachlage der Dinge ließe sich augenblicklich diese Frage in der von mir angedeuteten Richtung lösen. Aber Herr Bojanowski muß natürlich gegenüber den modernen Neutönern in ein etwas mehr platonisches Verhältnis treten.

Den Reigen der Programmnummern eröffnete eine symphonische Dichtung von Karłowicz „Stanislaus und Anna". Es ist nicht das hervorragendste Werk dieses vielversprechenden, bedauerlicherweise viel zu früh verstorbenen polnischen Komponisten. Eine Art Tristan-Gas durchströmt diese langatmigen Erörterungen, die sich außerdem auf chromatischen Stufenleitern nicht immer leicht fortbewegen können. Nur an einzelnen Haltepunkten des an Fatalismen nur zu reich gesegneten Inhaltsklangs brechen einige melodienfrohe Glücksstrahlen hervor, ohne indessen dem Dunkel dieser ganz aufs Negative eingestellten Handlung als Leuchter zu dienen. Es folgte ein „Ballett-Suite — Lalita" von A. Wieniawski. Ein Potpourri grotesker tonkünstlerischer Seitensprünge, deren Zurhörstellung ich im Rahmen eines Musikfestes durchaus für notwendig und erwünscht halte. Allein schon aus dem Grunde, um ihre baldigste Liquidierung durch sich selbst zu fordern. Herrn Bojanowski, der Karłowicz doch zweifellos brav und mit geistigem Verwandtsein dirigierte, schlug bei diesen Katteen-Tänzen Saltimortali der Begeisterung, für die mir die überzeugende Erklärung fehlt. Uebel zugerichtet bei diesem in Musik gesetzten afrikanischen Sonnenstich wurde die Harfe, deren protestierende Akkorde ich wohl bemerkte. Als Solist paradierte Herr J. Turczyński: Ein Begeisterung weckender Pianist! Seine Aufgabe bestand darin, das klavieristisch schwerst belastete Klavier-Konzert von Różycki (op. 43) ohne Zeichen des physischen Zusammenbruchs zum siegreichen Ziele zu führen. Der für derartige Zwecke körperlich nicht sonderlich prädestinierte Künstler war ein Notentöter von erstaunlicher Ausdauer und gleichbleibendem Zielbewußtsein. Er schmiß den zentnerschweren Tastenballast mit einer Elastizität und Fingerpräzision hin, die mich von Minute zu Minute fesselte und mich vergessen ließ, daß diese große Mühe eigentlich für eine Angelegenheit aufgebracht wurde, die sie nicht verdiente. Der von mir sonst hochgeschätzte Komponist ist in seinem Klavierkonzert denn doch etwas zu bombastisch. Er ahmt Tschaikowsky äußerlich nach, vergißt aber den äußeren Mantel durch eigene Gedankenblitze aufzupumpen. Schön gerade das „Andante", in dem einige Samenkörner Brahmsscher Richtung Wurzel gefaßt zu haben scheinen. Daß Herr Różycki einige national-polnische Tanzrhythmen mit Erfolg in sein Klavierkonzert hineinflocht, darf ich nicht verschweigen. Die instrumentale Begleitung war viel zu stark, der Solist hatte seine Mühe und Not, sich durchzusetzen. Einzelne Einsätze standen außerdem auf unsicheren Füßen, mehrfach mußte Herr Turczyński befehlend eingreifen. Daß über den Darbietungen ein gewisser Grad von unvollkommener Vorbereitung herrschte, wurde mir erheblich klarer bei der 4. Symphonie („Das wiedererstandene und wiedergefundene Vaterland") von W. Maliszewski, Direktor der Warschauer Chopin-Schule. Was ich hier hörte und sah, war mehr oder weniger generalprobenmäßige Betätigung. Herr Bojanowski skandierte sozusagen aus der Partitur und war froh, wenn die wichtigsten Einsätze, wenn auch nicht immer in ungetrübter Reinheit, so doch wenigstens zeitlich pünktlich einliefen. Die Symphonie beanspruchte ungefähr 40 Minuten Zeit, wovon ungefähr die Hälfte auf das Verlustkonto zu setzen ist. Unter Verwendung von viel Lärm — der Blechkörper der Warschauer Philharmonie frappiert durch das Edle seines Tons, namentlich die Hörner und Trompeten sind von seltener Reinheit —, schüchtern umgemodelten Motiven aus den „Meistersingern" und Wagners Nonenakkorden erklimmt der Komponist allmählich ein Plateau, wo er in Gewändern von Scherzos einige recht nette Sachen zusammengezimmert hat, die in einem $^4/_4$-Takt sogar Spuren klassischer Schminke aufweisen. Aber der Ton-Künstler offenbart sich erst im Allegro-Finale. In diesem Satz hat Herr Maliszewski bewiesen, daß er über bedeutendes Talent verfügt. Das eröffnende originelle Thema ist kontrapunktisch durch- und zu einer Höhe emporgeführt, daß man ihm dieserhalb außergewöhnliche Reverenzen erweisen muß. Er mag ja allerlei Erinnerungen zusammengetragen haben — Moniuszko wird ebenso beteiligt gewesen sein, wie das Wiener musikalische Gardekorps —, aber die Suprematie, mit welcher er symphonisch in diesem letzten Satz konstruierte — Höhepunkt: Nationalhymne, gewipfelt von dem hochdramatisch galoppierenden Hauptthema —, ist höchsten Lobes wert.

Kränze gab es an diesem Abend nicht, aber man hatte doch Veranlassung zu großen Kundgebungen. Herr Turczyński ließ sich unnötigerweise ein Extrasolo abpressen.

Alfred Loake.

Die Tulpe.

Von Georg Brandt.

Nun blüht sie wieder auf allen unseren Beeten, die Garten-Charakterblume des Frühlings: die Tulpe. Und wenn sie auch diesmal etwas spät gekommen ist in diesem verzögerten Frühling: nun ist sie da in aller ihrer Pracht. Und gleich wenn wir sie sehen, wir Aelteren, und noch bevor wir sie genauer sehen: so ist mit eins etwas da von alter Erinnerung, etwas von Schultagen her. Denn gleich, wie sie da vor uns ist, in ihrer ersten Erscheinung, hat sich, als Schulassoziation, das Wörtchen „Tulipa Gesneriana" eingestellt. Es klang uns so gelehrt und fremd, wir wußten damals gewiß noch nicht, daß sie ihren Namen nach dem guten alten Geßner trug, diesem alten deutschen Botaniker. Auch war damals noch die Zeit, wo Linné als König über der Botanik thronte, und wir glaubten noch, daß Botanik treiben so ungefähr Zählen der Staubgefäße bedeute.

Und da ist sie nun vor unseren Augen, die Tulpe, und die kräftigen schönen Stiele stehen fest und etwas steif, und ich weiß, daß manche sie darum die steife Tulpe nennen und in dieser herrlichen Pflanze etwas prahlerisch Prangendes, Stolzierendes sehen.

Aber sehen wir doch jetzt einmal auf diese Blüte, auf diese Glocke hin. Da sind einige von der Gattung, die jene zarte Festigkeit haben, jenes Porzellanartige,. dünnen Porzellans, und diese herrliche Transparenz, diese milchige Transparenz. Das Ganze dieser Blütenkrone hat etwas Festes, Materielles, fast Unblumenhaftes — wenn wir das Wort „blumenhaft" in seinem abgegriffenen Sinne brauchen —, etwas Porzellanartiges. Aber nun: diese Transparenz, diese Transparenz im Sonnenlicht! Da muß dann doch das feinste und dünnste chinesische Porzellan davor erblassen.

Und wie das steht, dort im Beet, Stiel an Stiel und Krone an Krone. Jeder Stiel und jede Krone steht einzeln für sich und bleibt ein-

Polnisches Musikfest. In dem 4. Konzert der anläßlich des „Posener Musikfestes“ in der Posener Universitätsaula täglich bis zum 29. d. M. abends 8 Uhr stattfindenden Sinfoniekonzerte der „Warschauer Philharmonie“ am heutigen Freitag gelangt u. a. das in Paris vorigen Jahres preisgekrönte „Konzert für Gesang und Orchester“ des Posener Kassern zur Aufführung. Solistin ist Frau Eva Turska-Bandrowska, die von einer von einem außerordentlichen Erfolg gekrönten Gastspielturnee in Deutschland jetzt nach Polen zurückgekehrt ist. Dirigent Herr Bojanowski. Karten bei Szrejbrowski und an der Abendkasse.

× **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 3,40—3,60, das Liter Sahne 3,20, das Liter Milch 40, das Pfd. Quark 60, die Mandel Eier 2,30—2,40. Auf dem Gemüsemarkt hat das warme Wetter eine starke Zufuhr an Spargel gezeitigt; gleichwohl kostete das Pfd. Eßspargel 1,20—1,30, Suppenspargel 70—80 Groschen, das Pfund Spinat 15—25, Rhabarber 25—30, der Kopf Salat 40, Weißkohl 60, ein Bündchen rote Rüben 10, ein Bündchen Mohrrüben 10, Wruken 25, Aepfel 50—1,00, Kartoffeln 8, ein Bündchen Zwiebeln 25. Auf dem Fleischmarkt wurden die vorgeschriebenen Höchstpreise gefordert und bezahlt. Es kosteten ferner eine Ente 5—7, ein Huhn 2,50—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2 Złoty.

× **Von der Posener Schützengilde.** Der neue Schützenkönig ist der Fleischermeister Różycki, St. Martinstr., erster Ritter Józef Jarocki, zweiter Ritter der Kaufmann Jan Olejniczak. Die Proklamation findet morgen um 7 Uhr abends im Jarockischen Saale statt. Am Sonntag wird um 12 Uhr mittags ein Blumenkorso durch die Stadt veranstaltet.

× **Die gestrige Angabe über den Kraftwagenunfall in der Bukerstraße** ist dahin richtigzustellen, daß der Straßenbahnarbeiter Kasprzyk zwar schwer verletzt, aber nicht seinen Verletzungen erlegen ist. Da man irrtümlich tot gesagten Personen ein langes Leben zu prophezeien pflegt, so darf erwartet werden, daß Kasprzyk recht bald von seinen schweren Verletzungen zu einem weiteren recht langen Leben wiederhergestellt wird.

× **Unfall.** In der ul. Gdańska stürzte ein Aleksander Górczewski, ul. Średnia 16, von einem Arbeitswagen und geriet unter die Räder. Im Stadtkrankenhaus wurde ein Beinbruch festgestellt.

× **Großer Rosendiebstahl.** Heute nacht wurden am Teich vor dem Teatr Wielki 58 Heckenrosen folgender Abarten: „Polyanta“, „Ellen“ und „Poulson“ gestohlen. Diese Tat ist einer kulturellen Gesellschaft unwürdig und verdient schärfste Verurteilung. Die Täter werden von der Kriminalpolizei verfolgt. Die Städtische Gartenbauverwaltung warnt vor dem Ankauf der gestohlenen Rosen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Nepomuk Kokosiński, Große Gerberstr. 34, in der Straßenbahn eine Brieftasche mit 30 zł und Personalpapiere, einem Wojciech Kolodziejczak in Luisenhain aus dem Stall 13 Hühner; einem Marjan Konieczny, ul. Strumykowa 20 (fr. Bachstr), ein Fahrrad, Marke „Titania“, ohne Registermarke; einem Stanisław Hoffmann, Feldstr. 11, im Lunapark eine Brieftasche mit 20 zł, einen Personalausweis und anderen Dokumenten; aus dem Weinkeller des Dr. Józef Sawicki, ul. Chełmońskiego 1 (fr. Helmholtzstr.) einen Badeofen und 5 Flaschen Ungarwein; einem Richard Knese aus Berlin-Schöneberg in der Straßenbahn eine Brieftasche mit 100 Reichsmark, 60 zl, einen deutschen Paß und anderen Papieren; ferner dem Bruder desselben, Otto Knese, eine Brieftasche mit 140 Reichsmark, einen deutschen Paß und anderen Dokumenten.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren nach heftigem Gewitterregen 18 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 25. Mai, 3.55 Uhr und 20.01 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,89 Meter, gegen + 0,83 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken für die Zeit der Landesausstellung:** Wie der „Nowy Kurjer“ meldet, sind auf Grund einer Konferenz mit dem Direktor der Städtischen Polizei auf Anordnung des Innenministers folgende Aenderungen im Apothekendienst für die Zeit der Landesausstellung getroffen worden: a) Dienst sämtlicher Apotheken von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends; b) Dienst sämtlicher Apotheken an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags; c) ständigen Dienst haben die Apotheken auf der Wallischei, in Solatsch und Główno; d) Nachtdienst der Apotheken: in der Altstadt bis zum 25. Mai: Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia (fr. Berlinerstr.), Löwen-Apotheke, Alter Markt 75, und St. Petri-Apotheke, Halbdorfstr. 1, vom 25. Mai bis zum 1. Juni: St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12 ((fr. Ritterstraße), Rote Apotheke, Alter Markt 37, und Grüne Apotheke, Wrocławska 31 (fr. Breslauerstraße); Lazarus: bis zum 25. Mai: St. Lazarus-Apotheke und Gurtschin-Apotheke; Jersitz: bis zum 25. Mai: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstr.), bis zum 25. Mai: Apotheke „Fortuna“.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, den 25. Mai. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.20 bis 12.50: Radiographische Versuche. 12.50 bis 13: Kommunikate der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat.“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30 bis 16.45: Pfadfinderplauderei. 16.45 bis 17.10: Englisch (höh. Lehrgang). 17.10 bis 17.30: Vortrag aus der Reihe über das Journalistenwesen. 17.30 bis 17.55: Rezitationen (Stanisław Wasylewski). 17.55 bis 18.45: Jugendstunde (Uebertragung aus Warschau). 18.45 bis 18.55: Mitteilungen der Landesausstellung. 18.55 bis 19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20 bis 19.45: Lieder zur Laute. 19.45 bis 20: „Aus der Welt der Frauen“. 20 bis 20.15: Französisch (Elementarlehrgang). 20.15—22.15: Festakt der polnischen Musik (Uebertragung aus der Universitätsaula), Konzert des Orchesters der Warschauer Philharmonie unter Leitung von Prof. Nowowiejski, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22.15 bis 22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.“. 22.30 bis 23.30: Tanzmusik aus der „Wielkopolanka“. 23.30 bis 24: Radiographische Versuche. 24 bis 2.59: Nachtkonzert der Firma „Philips“.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 25. Mai bis 1. Juni.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Prozession u. hl. Segen. Dienstag, ½8 Uhr: Festversammlung des Gesellenvereins. (Besuch des Generalpräses Prälat Dr. Hürth-Köln). Donnerstag: hochheiliges Fronleichnamsfest. 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Amt; 5 Uhr: Vesper, Festpredigt und große Prozession. Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr: Predigt und Maiandacht.

zeln sichtbar, auch im Beet bleibt die einzelne Pflanze eindrücklich; und das liegt daran oder doch mit daran, daß die Tulpe eine Frühlingspflanze ist, daß sie im Licht des Frühlings steht und blüht, daß das noch nicht hochsommerliches Licht ist, das die Konturen erweicht und einschmilzt und Luft und Pflanze zusammenbindet. Und das ist es auch, was dieses etwas Steife des Stengels für sich bestehender und darum eindrücklicher macht. Aber wer will diese Pflanze im ganzen und diese Blütenkrone im besonderen darum weniger lieben!

Und nun: sehen wir diese kleine Einzel- und Sonder-Gruppe. Es sind Tulpen in einer Farbe, die wir „rötlich“, andere, die wir „rot“ nennen müssen. Aber was ist damit gesagt; wie ärmlich sind solche Bezeichnungen! Es ist die Sorte nicht, die jene Transparenz der Blumenkrone zeigt. Im Gegenteil: diese Blumenblätter sind stumpf und fast undurchsichtig. Aber welch anderes Bedeutendes auch hier: diese Blütenblätter sind fleischig-fest, sie formieren eine ganz feste, stabile Blütenglocke, und das Tiefrot dieser Blütenglocke — von dickeren, fleischigeren Blütenblättern gebildet — ist ganz unleuchtend, ganz stumpf. Aber gerade das, diese stumpffarbige Tätigkeit der Blütenkrone, gibt dieser Tulpe ihre Erscheinung. Und wie der feste stumpfgrüne Blütenstiel auf der Unterseite des stumpfroten Blütenblatts in diese kleine Fläche eines Grau-Malachitgrün ausläuft: das ist schwer zu beschreiben oder besser unbeschreiblich. Da — nebenan — eine, in der Farbe benachbarte und doch ganz andere Tulpenerscheinung. Ein Rötlich-Gelb, aber eine ganz andere Form. Die Blütenblätter bilden keine ganze Glocke, sind leicht auseinandergezogen, zipflig endend. Sie überdecken sich nicht, sind einzeln übersehbar, und ihre Sechszahl, diese Grundzahl der Tulpenorganisation, ist deutlich. Und diese nicht ganz geschlossene Glocke gibt den Blick frei in die Blüte, in den Blütengrund: in diesen Blütengrund, in dessen helles Gelb diese sechs samtigtiefgrünen Fächer ausstrahlen, in dem dieser feste hohe gelbe Stempel mit der dreigeteilten Narbe aufwächst, und wo sich zu diesem Gelb des Stempels das wunderbare, ganz stumpfe Blau-Schwärzlich der sechs Staubgefäße gesellt.

Noch eine Tulpe ist in dieser Gruppe hier vor meinem Auge, sie mischt in das Stumpfrot und das Gelbrot nun ein ganz tiefes, ein dunkelndes Rot. Es ist eine offenbar hochgezüchtete Form, denn die Zahl ihrer Blütenblätter ist vermehrt. Ihre Blütenkrone ist klein, aber voll und ganz fest, und sie sitzt auf ganz festem geraden Stengel. Gedrungenheit ist die Erscheinung dieser Tulpenform, die dieses Tiefdunkelrot in diese anderen Tönungen des Rot hineingibt. Und unvergeßlich ist der flaumige schwärzliche Streif, der auf der Unterseite dieses rotdunkelnden Blütenblattes aufwächst.

Büchertisch.

Musik im 19. Jahrhundert und Instrumentenkunde. Lieferung 21/22. Wieder bringt das „Handbuch der Musikwissenschaft“ in den beiden letzten Heften die Anfänge zweier neuer Werke. Professor Dr. Ernst Bücken-Köln setzt in der soeben erscheinenden „Musik des 19. Jahrhunderts bis zur Romantik“ die Darstellung der großen musikgeschichtlichen Entwicklungslinien der Neuzeit fort, deren erster Teil in seiner „Musik des Rokokos und der Klassik“ behandelt wurde. Gleichzeitig beginnt Dr. Wilhelm Heinitz-Hamburg seine „Instrumentenkunde“, ein Werk, das über das innere Wesen des Instrumentenspiels aufklärt und durch die übersichtliche Darstellung der verschiedenen Instrumentengattungen einen Ueberblick über die Musikkulturen aller Völker gibt. Mit dem Erscheinen jedes neuen Einzelbandes nähert sich das „Handbuch der Musikwissenschaft“ immer mehr seinem weitgesteckten Ziel. Die ununterbrochenen Lieferungen, von denen jedes Heft denselben Fleiß und dieselbe Sorgfalt von seiten des Autors und des Verlages bezeugt, lassen schon jetzt erkennen, daß hier das richtunggebende Universalwerk deutscher Musikwissenschaft im Entstehen ist.

Aus der Wojewodschaft Posen.

□ **Obornik,** 23. Mai. Am Sonntag, 26. d. Mts., feiert die Rentiere Frau Bertha Kiwi in großer Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag. Das von ihr und ihrem verstorbenen Manne gegründete Geschäft konnte bereits im November v. Js. auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken und befindet sich jetzt in den Händen ihres Sohnes Hermann.

n. **Ostrowo,** 23. Mai. Unsere Stadt war heute der Schauplatz einer blutigen Familientragödie, die sich im Hause am Ring Nr. 29 abspielte. Dort wohnte im zweiten Stock die Witwe St. Urbaniak. Zwischen dieser und ihrem Schwiegersohn Teodor Rakowski waren in letzter Zeit öfters Streitigkeiten infolge von Geldangelegenheiten vorgekommen. Der Grund des heutigen Streites, der einen tragischen Ausgang nahm, konnte bislang nicht ermittelt werden. Es steht nur fest, daß T. Rakowski seine Schwiegermutter erschoß und sich selbst das Leben nehmen wollte. Polizei und Rettungsbereitschaft konnten nur den Tod der Witwe Urbaniak feststellen; Rakowski erhielt einen Notverband und wurde dem Kreiskrankenhaus übergeben. Sein Zustand ist jedoch hoffnungslos.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Strasburg,** 21. Mai. Wegen Totschlags hatte sich vor der Strafkammer der Arbeiter Franz Patkowski aus Löbau zu verantworten. Der Tatbestand ist folgender: Patkowski lebte mit seinem Wohnungsnachbar wegen 20 Złoty in Unfrieden, die er von ihm geborgt hatte, aber nicht zurückgeben wollte. Als am kritischen Tage sein Nachbar über den Korridor, wo P. zufällig Holz hackte, ging, versetzte er ihm von hinten mit einem scharfen Messer einen Stich in das Rückgrat und verletzte ihn schwer. Der Unglückliche starb an den Folgen der Verletzung nach drei Monaten im Krankenhause. Das Urteil lautete: 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Thorn,** 21. Mai. Vor der Strafkammer stand als Angeklagter der frühere Sekretär des Kriegsinvaliden-Verbandes, Ortsgruppe Culm, Bronisław Meleniecki. Der im 30. Lebensjahre Stehende hatte sich während seiner Sekretärtätigkeit verschiedene Unterschlagungen zu schulden kommen lassen. Er ließ die einkommenden Gelder für Sammelmarken, für die Begräbniskasse, zum Ankauf von Zucker usw. in seine Tasche verschwinden. Er wurde wegen Betruges in fünf Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Lodz,** 23. Mai. In der Sienkiewiczstraße 40 wurde vor einiger Zeit eine Bar unter dem Namen „Empire“ eröffnet, deren Besitzer sich Alexander Szymaniak nennt. Mit dem Augenblick der Eröffnung dieser Bar hatten die Einwohner dieses Hauses keine ruhige Nacht mehr, da in der Bar ständig Streitigkeiten vorkamen. Da außerdem die Musik in der Bar die ganze Nacht hindurch spielte, reichten die Bewohner des Hauses an das Kommissariat eine Sammelklage ein, die den Leiter des 8. Polizeikommissariats veranlaßte, eine vertrauliche Untersuchung durchführen zu lassen. Diese hatte ein überraschendes Ergebnis. Obgleich die Bar ein Patent hatte, nach dem sie nur bis 11 Uhr abends geöffnet sein durfte, gingen die Gäste die ganze Nacht hindurch ein und aus. Für die Gäste waren Seitenkabinen und eng verhängte Logen errichtet worden, wo förmliche Orgien veranstaltet wurden. Unmündige Mädchen, besonders Schulkinder, wurden dorthin geführt, betrunken gemacht, und dann wurden an ihnen schwere Verbrechen verübt. Der Besitzer hatte außerdem für die gereichten Speisen und Getränke enorm hohe Preise gefordert. Szymaniak wurde auf die erhobenen Anklagen hin zu 30 Tagen bedingungsloser Haft verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

U. L. Wenn wir Ihr „Eingesandt“ veröffentlichen sollen, müssen Sie der Schriftleitung gegenüber den Schleier der Anonymität lüften.

J. L. in G. 1. Sie sind im Irrtum, wenn Sie die Auffassung vertreten, daß die Anlieger einer Straße erst die Genehmigung dazu geben müssen, wenn die Straße aus dem Eigentum der Stadt in das des Kreises übergeht. Es bedarf lediglich eines Vertrages zwischen der Stadt, d. h. dem Magistrat, und dem Kreise. Sie haben aber auch dann Ihre Reinigungspflicht zu erfüllen. 2. Der Wojewode hat im allgemeinen Landesinteresse jederzeit das Recht, solche Verordnungen zu erlassen. 3. Uns ist der Erfolg Ihres Ultimatums ganz klar; es wird Strafmandate über Strafmandate regnen, die Sie bezahlen müssen. Da in Ihrem Falle gegen den Kreis Klage erhoben werden soll, ist der Provinzialausschuß (Wydział Krajowy) die dafür zuständige Stelle.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die hilfsbedürftigen Gemeinden unseres Gebiets.

Kreuzkirche. Sonntag vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden und Abendmahlsfeier.

St. Petri-Kirche (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Pauli. Trinitatis. Sonntag vormittag 10 Uhr: Konfirmation der Mädchen. D. Staemmler. 11½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche. Derselbe. Freitag nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli im Sitzungszimmer.

Morasko. Sonntag vorm. 10 Uhr: Einsegnung, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahles. Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. Hildt. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Freitag 8 Uhr: Wochengottesdienst. Vikar Birkholz. Wochentags 7 Uhr: Morgenandacht.

Christuskirche. Sonntag 10 Uhr: Konfirmationsgottesdienst. Rhode. Danach Feier des hl. Abendmahls. Mittwoch 6¼ Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Trinitatisfest 9½ Uhr: Predigtgottesdienst, danach Gemeindeversammlung. Dr. Hoffmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Donnerstag (gesetzlicher Feiertag) in Birnbaum 12 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 4½ Uhr in Milostowo: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag 8: Vortragsabend. D. Staemmler. Montag und Mittwoch 8: Posaunenchor. Donnerstag: Ganztagsausflug (s. Anschlag). Sonnabend: Volkstümliches Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag 4½ Uhr: Sonntagsverein. Montag 7½ Uhr: jüngere Gruppe. Mittwoch 8 Uhr: ältere Gruppe. Freitag 8 Uhr: Lautenstunde. Sonnabend 4½ Uhr: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Ziehungsliste

der 19. Polnischen Klassenlotterie.

1. Ziehungstag. 1. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

75 000 Złoty auf Nr. 83 058.
35 000 Złoty auf Nr. 121 842.
10 000 Złoty auf Nr. 65 940.
5000 Złoty auf Nr. 156 195.
2000 Złoty auf Nr. 77 634, 99 660, 123 684.
1000 Złoty auf Nr. 6402, 97 716, 107 917, 158 836, 163 892.

Sport und Spiel.

Vom Posener Hippodrom.

Der gestrige Tag im Posener Hippodrom brachte die Austragung zweier Wettbewerbe um den Preis des Präsidenten vom Großpolnischen Rennverein und den Preis des Grafen Potocki. Im ersten Wettbewerb, bei dem die Geschwindigkeit besonders bewertet wurde, passierten 5 Pferde die Bahn ohne Fehler, und zwar: „Nelson II“ (Oberleutnant Brodzki vom 15. Ulanen-Rgt.), „Łuszer“ (Oberstleutnant Praglowski), „Nabab“ (Rittmeister Królikiewicz), „Ahnenteufel“ (Baron v. Lüttwitz) und „Lancet“ (Leutnant Łuszczewski). In derselben Reihenfolge wurden auch die ersten 5 Plätze belegt, wobei Rittmeister Królikiewicz und Baron v. Lüttwitz außerdem Züchterpreise zugesprochen wurden. 6. „Rinaldo“ unter Oberleutnant Zgorzelski mit 2 Strafpunkten, 7. „Lataczka“ (Oberleutnant Wójcik) 2 Strafpunkte, 8. „Alse“ (Lila Czaykowska) mit 4 Strafpunkten, Züchterpreis. Die Preise verteilte Graf Mielżyński-Iwno. Den Kriegsminister-Wettbewerb gewann Oberleutnant Korytkowski auf „Ostry“ vor dem Italiener Lequio („Uraxi“). 3. „Bacce“ unter Hauptmann Lombardo (Italien). Es folgen 5 Polen (Rómmel, Skupiński, Lewicki, Trenkwald und Zgorzelski), dann wieder Hauptmann Lequio auf „Galantin“.

Heute findet ein interessantes Polowettspiel statt. Am Sonnabend folgen weitere Sprungkonkurrenzen, so z. B. ein Handikap, bei dem Pferde, die höhere Preise nahmen als 200 Złoty, für jede 100 Złoty ein Hindernis mehr zu nehmen haben.

Wettervoraussage für Sonnabend, 25. Mai.

= **Berlin, 24. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Etwas bewölkt, sonst heiter und warm. — Für das übrige Deutschland: Trockenes und heiteres Wetter mit weiterer Erwärmung.**

Zum deutsch-russischen Transitverkehr durch Polen.

Auf die Bedeutung Polens als Transitland und insbesondere als Vermittler des deutsch-russischen Warenverkehrs, aber auch auf die vielfachen Schwierigkeiten, denen der deutsch-russische Transitverkehr auf den polnischen Bahnen trotz der Bestimmungen des Rigaer Friedens und des Genfer Abkommens von 1922 auch in den letzten Jahren noch begegnet ist, haben wir wiederholt und ausführlich hingewiesen. Im allgemeinen liegt aber Polen, schon aus rein fiskalischen Gründen, neuerdings mehr daran, den deutsch-russischen Transitverkehr von den litauisch-lettländischen Bahnen auf die polnischen herüberzuziehen und dementsprechend billigere Durchgangstarife zu bewilligen und die Transportformalitäten zu erleichtern. Durch Verordnung des Verkehrsministers, die soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 31) veröffentlicht worden und am 15. d. Mts. in Kraft getreten ist, wird der direkte deutsch-russische Warenverkehr im Transit über Polen und Danzig neu geregelt, wobei gleichzeitig das Reglement vom 12. Januar 1928 bzw. 5. November 1928 aufgehoben worden ist. Danach gilt für diesen Transport als Vertragsrecht die Berner Internationale Konvention in der Fassung vom 23. Oktober 1924 mit allen vom Internationalen Transportkomitee vereinbarten Zusatzbestimmungen, soweit nicht Sonderbestimmungen des neuen polnischen Transportreglements entgegenstehen. Diese Sonderbestimmungen besagen:

1. Zu Art. 1 der Berner Konvention: Die Bahnen, die zum Verkehr gehören und die in den Verkehr einbezogenen Eisenbahnstationen sowie Grenzübergänge, über die Waren und Vieh transportiert werden, bestimmt der Tarif für den direkten deutsch-polnisch-russischen Warenverkehr.
2. Zu Art. 4 der B. K.: Leichen werden zum Transport als gewöhnliche Sendung unter Wahrung der übrigen in § 1, Punkt 2 a—c angegebenen Bedingungen angenommen.
3. Zu Art. 6 der B. K.: In den internationalen Frachtbriefen nach Anlage II zur B. K., die in diesem Verkehr benutzt werden, müssen die Aufschrift „Internationaler Eisenbahntransport" durch „Deutsch-polnisch-russischer Eisenbahnverkehr" und die Worte „der Internationalen Konvention über den Warentransport der Eisenbahn" am Kopf des Frachtbriefes durch die Worte „des deutsch-polnisch-russischen Warentarifs" ersetzt werden. Die Uebersetzung des Inhalts des Frachtbriefes, die nach § 2, Absatz 2 verlangt wird, nimmt die Eisenbahn als Bevollmächtigter des Absenders vor. Der Absender ist verpflichtet, im Frachtbriefe den Weg des Transports durch Angabe der Grenzübergangsstationen von einem Land ins andere anzuweisen. Frachtbriefe, in denen der Transportweg nicht angegeben ist, werden dem Absender zwecks Ergänzung zugestellt. Nicht zulässig sind zum Transport Eilgüter und beschleunigte Eilgüter.
4. Zu Art. 11 der B. K.: Im Falle einer Umladung oder Aenderung der Radsätze infolge Differenz der Gleisbreite werden 24 Stunden als Zusatztermin zu den Höchstlieferungsterminen hinzugerechnet.
5. Zu Art. 13 der B. K.: Den Nachweisen für jede Sendung, die nach oder aus Russland geht, muss der Absender ausser den anderen erforderlichen Dokumenten eine Abschrift des Frachtbriefes für die Grenzzollämter der Sowjetunion mit der Aufschrift „Abschrift für das Zollamt" beifügen.
6. Zu Art. 18 der B. K.: Entgegen den Bestimmungen der §§ 2 und 4 gelten die inneren Vorschriften derjenigen Bahn, die den Ueberschuss oder das Manko an Transportgebühren festzustellen hat.
7. Zu Art. 19 der B. K.: Vorschüsse werden erst gezahlt, wenn die Aufgabestation von der Bestimmungsstation über die Einzahlung des Vorschusses durch den Abnehmer verständigt ist. Die Provision für die Belastung der Sendung durch den Vorschuss vereinnahmt nur einmalig die Aufgabestation nach dem Tarif der Zusatzgebühren des Aufgabelandes. Nachnahmen in bar sind nicht zugelassen.
8. Zu Art. 35 der B. K.: Die Deklarierung des Interesses an der Lieferung ist unzulässig.

≡ **Die Aussenhandelsbilanz** für April ergibt (nach den vorläufigen Daten) ein Defizit von etwa 106 Millionen Złoty, das aus einem Import von 320 und einem Export von 214 Millionen Złoty resultiert. Obwohl der letztere um rund 53 Millionen Złoty im Vergleich zum Vormonat gewachsen ist, hat doch die gleichzeitige Erhöhung der Einfuhr um rund 87 Millionen Złoty bewirkt, dass die Unterbilanz sich von 71,7 auf mehr als 100 Mill. Zł. steigerte. Im April 1928 betrug das Passivum bei einem Import von 265,6 und einem Export von 184,5 Mill. Zł. 81,1 Mill. Zł. — Das Viermonatsergebnis zeigt im Vergleich zu 1928 keine besonderen Abweichungen. Die Einfuhr dürfte etwa 1112,2 (gegenüber 1179,4), die Ausfuhr 758,8 (809,1) Mill. Zł. betragen haben, so dass die Passivität sich auf 353,4 (gegenüber 370,3) Millionen Złoty stellt.

≡ **Deutschland in der polnischen Federn-Ausfuhr.** Welche Rolle der deutsche Markt für den polnischen Federn- und Daunenhandel spielt, geht daraus hervor, dass er 1928 von 21 465 dz i. W. v. 9 831 000 zł 14 667 dz i. W. v. 6 034 000 zł, d. h. wertmässig rund 60 Prozent, aufnahm. Erst in grossem Abstande davon folgen die Tschechoslowakei mit 3551 dz i. W. v. 2 133 000 zł und mit verhältnismässig kleinen Mengen und Werten Oesterreich mit 759 dz i. W. v. 494 000 zł, die Nordamerikanische Union mit 359 dz i. W. v. 318 100 zł, England mit 185 dz i. W. v. 191 000 zł usw. Ausserdem gingen nach Deutschland 627 dz unverarbeitete Federn zur Herstellung von Federschmuck i. W. v. 179 000 zł. Um so wichtiger wäre für den polnischen Federnexporteur die Belieferung seines besten Kunden mit einwandfreier Ware. Es sind aber gerade in dieser Hinsicht Klagen laut geworden, welche an die bekannte Butteraffäre in London erinnern und sogar zu Vorstellungen des Berliner polnischen Generalkonsulats bei der Warschauer Regierung geführt haben sollen. Allerdings ist die Meinung aufgetaucht, dass die Regierung nicht ungern den Anlass ergreife, um auf dem von ihr betretenen Wege der Gründung von Exportsyndikaten und damit einer Monopolisierung des Ausfuhrhandels vorwärtszuschreiten. — Eine ungleich kleinere Rolle als in der polnischen Ausfuhr spielt der Bezug polnischer Federn in der deutschen Einfuhr. Denn Deutschlands Bettfedernimport überstieg 1928 seinen Export um 47 Millionen Reichsmark, während die Einfuhr aus Polen nur rund 6,2 Millionen Złoty bzw. ungefähr 3 Millionen Reichsmark betrug.

≡ **Die Warschauer Produktenbörse im Jahre 1928.** Auf der Hauptversammlung der Mitglieder der Warschauer Produktenbörse, die dieser Tage stattfand, wurden der Kassenbericht und die Bilanz für 1928 genehmigt. In den Börsenrat wurden wiedergewählt: St. Górski, H. Grasberg, W. Minkiewicz, B. Mrożewski, A. Truskier und K. Żbikowski. Im Jahre 1928 wurden insgesamt 196 Börsenversammlungen abgehalten, auf denen 1614 Geschäftsabschlüsse in Höhe von 15,2 Millionen Złoty bzw. 36 910 t Getreide und Produkte zustandekamen. Davon entfallen 20 100 t auf Roggen, 5000 t auf Gerste, 4300 t auf Weizen und 2000 t auf Hafer. Den Rest bilden andere Feldfrüchte. Zum Vergleich sei angeführt, dass i. J. 1927 an der Warschauer Börse 1527 Geschäfte in Höhe von 12,8 Millionen Złoty bzw. 31 425 t Getreide- und Produkte abgeschlossen wurden. Die Zahl der Börsenmitglieder hat sich im Berichtsjahr um 13 Firmen vermindert. Die Hauptversammlung beschloss, an die Regierung erneut das Gesuch um Befreiung der Börsengeschäfte von der Umsatzsteuer zu richten. Die Abschaffung der Umsatzsteuer wird als eine Existenzfrage für die Produktenbörsen in Polen bezeichnet.

≡ **Neue Luftverkehrsverbindungen** werden zwischen Warschau und Kattowitz am 25. d. Mts. und zwischen Kattowitz und Posen am 27. d. Mts. aufgenommen. Auf der erstgenannten Strecke sind zwei Flüge, auf der letzteren Hin- und Rückflug vorgesehen. Am 1. Juni d. Js. wird die neue Linie Posen—Bromberg—Danzig in Betrieb genommen.

Märkte.

Getreide. Posen, 24. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	44.00—45.00
Roggen	26.00—27.00
Mahlgerste	31.00—32.00
Hafer	28.50—29.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	40.50
Weizenmehl (65%)	63.50—67.50
Weizenkleie	25.50—26.50
Roggenkleie	20.50—21.50
Rapskuchen	41.00—42.00
Sommerwicke	43.00—45.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Fabrikkartoffeln	5.50— 5.80
Leinkuchen	50.00—51.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	33.00—35.00
Buchweizen	43.00—46.00
Sonnenblumenkuchen	39.00—41.00
Soyaschrot	44.00—46.00

Gesamttendenz: schwach.

Warschau, 23. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 28.25—29, Weizen 46.50—47.50, Grützgerste 28—29, Einheitshafer 33—35, Weizenmehl 65proz. 69—74, Roggenmehl 70proz. 45.50—46.50, Roggenkleie 22.50—23, Weizenkleie 26.50—27.50. Umsatz klein, Stimmung schwach.

Lemberg, 23. Mai. Im Privathandel wurden kleinere Abschlüsse in Hafer zu bisherigen Preisen getätigt. Fast alle anderen Produkte fallen weiter im Preise. Tendenz fallend, Stimmung sehr schwach. Marktpreise loko Lemberg: Domänenweizen 45.25 bis 46.25, Roggen 25.50—26, Mahlgerste 23.50—24.50, Hafer 26—26.50, Roggenkleie 16—16.50, Weizenkleie 17.50—18. Marktpreise loko Podwołoczyska: Domänenweizen 42.75—43.75, Roggen 23—23.50, Mahlgerste 21.25—22.25, Hafer 23.50—24, Roggenkleie 15.50—16, Weizenkleie 17—17.50, Felderbsen 37—39, Ackerbohnen 27.50—28.50, graue Wicke 32—33, Buchweizen 33—34.

Danzig, 23. Mai. Weizen 26—24.75, Roggen 17.50, Gerste 19.50, Futtergerste 18.75, Hafer 18, Roggenkleie 15.25, Weizenkleie 17.25 Danz. Gulden.

Krakau, 23. Mai. Notierungen vom 21. d. Mts. für 100 kg in Złoty: Domänenweizen 48.50—49.50, Handelsweizen 46—46.50, Domänenroggen 28—28.50, Handelsroggen 26.50—27, Domänenhafer 30—31, Handelshafer 27—28, Grützgerste 25—26, inl. Mais 37—38, Posener Viktoriaerbsen 75—80, Felderbsen 50—53, Wicke 46—48, Gelblupine 38—39, Blaulupine 28—29, süsses Heu 14—15, mittlere Sorten 12—13, bittere 10—11, Langstroh 8—9, blauer Mohn 140—145, grauer 120—125, Speisekartoffeln 5.50—6, Krakauer Weizenmehl 65proz. 76.50—77, Krakauer Roggenmehl 70proz. 44.50—45.50, Posener 70proz. 46.50—47.50, Roggenkleie 21—22, Weizenkleie 25—25.50. Tendenz steigend.

Lublin, 23. Mai. Die Lubliner Landwirts- und Handelsgenossenschaft notiert: Roggen 27, Weizen 42—43, Gerste 27, Hafer 26—27 zł für 100 kg loko Ladestation. Tendenz ruhig.

Berlin, 23. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 216—217. Tendenz schwach. Roggen: märk. 192—195. Tendenz schwach. Gerste: Braugerste 213—225, Futter- und Industriegerste 184—193. Tendenz schwach. Hafer: märk. 188—195. Tendenz schwach. Weizenmehl: 24—28.25. Tendenz ruhig. Roggenmehl: 26.75—27.50. Tendenz ruhig. Weizenkleie 13—13.25. Roggenkleie: 13.50. Viktoriaerbsen: 43—50. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25—26.50. Ackerbohnen: 22 bis 24. Wicken: 28—30. Lupinen: blau 17—18. Lupinen: gelb 22—24. Seradella: neue 56—62. Rapskuchen: 19—19.20. Leinkuchen: 21—22. Trockenschnitzel: 12.10—12.50. Soyaschrot: 19.20—20.10. Kartoffelflocken: 15.8—16.

Produktenbericht. Berlin, 24. Mai. Während im heutigen Vormittagsverkehr auf Grund der ziemlich stetigen Auslandsmeldungen die Tendenz am Produktenmarkt lediglich etwas ruhiger war, kam es zum Börsenbeginn zu starken Preiseinbrüchen. In erster Linie werden die herrschenden Kreditverhältnisse für die Verflauung verantwortlich gemacht, da nunmehr starkes Angebot von Brot- und Futtergetreide nach den Märkten drängt, das selbst bei ansehnlichen Preiskonzessionen kaum Unterkunft finden kann. Besonders stark ausgeprägt ist dies bei Weizen. Die Mühlen bekunden angesichts des völlig stagnierenden Mehlgeschäfts keine Kauflust. Die Preise sind 3—4 Mark niedriger. Roggen ist sowohl vom hiesigen Lager als auch von Kahnware reichlich angeboten, selbst das Offertenmaterial für Bahnverladung hat sich beträchtlich vermehrt. Auch auf dem um etwa 5 bis 6 Mark niedrigeren Preisniveau zeigt sich für Weizenmehl bei den nicht reichlich versorgten Mühlen einiges Kaufinteresse, obgleich auch das Roggenmehlgeschäft völlig unbefriedigend ist. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen um 1½ bis 3½ Mark niedriger, während Roggen Preiseinbussen von 4—6 Mark aufwies. Das Mehlgeschäft ruht fast gänzlich. Selbst grössere Preisnachlässe vermögen die Kauflust nicht anzuregen. Hafer gleichfalls flau, Gerste vernachlässigt.

Warschau, 22. Mai. Am heutigen Rindermarkt wurde für 1 kg Lebendgewicht gezahlt: Ochsen 1.30 bis 1.50, Auftrieb 200 Stück, Kälber 1.70—2 zł, Auftrieb 500 Stück, Schweine bei fester Tendenz 2.10 bis 2.80 zł, Auftrieb 805 Stück.

Lemberg, 21. Mai. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus: Bullen 1. Sorte 1.55—1.62, 2. Sorte 1.40—1.50, Kühe 1. Sorte 1.60 bis 1.75, 2. Sorte 1.50—1.58, 3. Sorte 1—1.10, Färsen 1. Sorte 1.55—1.65, 2. Sorte 1.40—1.45, Kälber 1.15 bis 1.30.

Myslowitz, 22. Mai. In der Woche vom 13. 5. bis 17. 5. wurden hier 3462 Tiere aufgetrieben. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1.25 bis 1.75, Kühe 1.10—1.70, Färsen 1.10—1.70, Schweine Sorte a) 2.85—3.10, b) 2.60—2.84, c) 2.30—2.59, d) 2—2.29. Marktverlauf: belebt.

Wien, 22. Mai. Die Preise für Fettschweine sind in den letzten Tagen um 5—10 Groschen, für fleischige Schweine um 5—25 österr. Groschen gefallen.

Butter. Berlin, 22. Mai. Amtliche Notierungen für ½ kg in Reichsmark frei Meierei. Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten: 1. Sorte 1.64, 2. Sorte 1.55, abfallendere Sorte 1.39. Tendenz fest.

Eier. Berlin, 21. Mai. Amtliche Notierungen je Stück in Pfg. franko Waggon Berlin: Deutsche Trinkeier gestempelt über 65 gr 12½, über 60 gr 11½, über 53 gr 10½, über 48 gr 9½, frische Eier 65 gr 12, über 60 gr 11, über 53 gr 10, über 48 gr 9, russische grosse 10, normale 9¾, polnische normale 9½, kleinere 8½. Geschäft klein.

Häute und Felle. Lemberg, 21. Mai. Notierungen für 1 kg in Złoty: leichte Rindshäute 1.60, schwere 1.60, Kalbsfelle im Schlachthaus 2.90, in der Provinz 2.25, grosse Rosshäute 22.90, kleinere 11.65 zł das Stück.

Baumaterialien. Lublin, 21. Mai. Am hiesigen Baumaterialienmarkt hält sich das Geschäft in denkbar engsten Grenzen. Feuerfeste Ziegel je 1000 Stück 20—70 zł, je nach Sorte und Grösse, Zement in 50-kg-Säcken 6.40, Ofen-Quadratkacheln 0.55, Majolika und Berliner Kacheln 2 zł je Stück. Tendenz schwach.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 5.	23. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	56.00G	56.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	85.00G	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	92 50G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00B	40.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	74 50B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	24. 5.	23. 5.		24. 5.	23. 5.
Bank Polski	163.00G	—	Hartwig C.	34.00G	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	78.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	50.00G
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	98.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	170.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 23. Mai. Die Kulisse und das Börsenpublikum im allgemeinen verharrt immer noch in der Reserve. Die grössten Umsätze entwickelten sich in Metallaktien, jedoch wegen zu starken Angebots bei fallenden Notierungen, so dass die Gesamttendenz schon kurz nach Eröffnung der amtlichen Börse als fallend bezeichnet wurde. Bank Polski hatte sogar einen Gewinn von 75 gr zu verzeichnen, andere Bankaktien unverändert. Die selten notierte chemische Aktie Puls wurde heute 50 gr höher bewertet. Zementaktie Firley weiter gesucht. Von Metallwerten nur Rudzki behauptet, der Rest weiter gefallen. An den anderen Märkten, wie Kohle- und Zuckeraktien, wurde nichts gekauft. Am Markt für festverzinsliche Werte lagen die beiden Prämienanleihen wieder etwas niedriger. Die anderen festverzinslichen Staatswerte wurden dagegen zu unveränderten, stellenweise sogar zu erhöhten Kursen gern gekauft. Private Pfandbriefe waren heute durchweg angeboten und weiter gefallen. Am Devisenmarkt waren die Umsätze wieder belebter, reichen jedoch immer noch nicht an die Durchschnittsnorm heran. Auch die Tendenz hat sich gebessert und gegen Schluss der Börse war die allgemeine Lage zufriedenstellend. Nur Holland, London und Zürich gefallen, der Rest behauptet und teilweise höher.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.885, Goldrubel 4.5875, Czerwoniec 1.90 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgrad 15.67, Budapest 155.33, Bukarest 5.29, Oslo 237.60, Helsingfors 22.41, Spanien 126.60, Kopenhagen 237.55, Riga 171.35, Danzig 172.82, Berlin 212.15, Montreal 8.84, Sofia 6.455.

Fest verzinsliche Werte.

	23. 5.	22. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.75	75.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.75	84 50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	104.00	104.50
7% Stabilisierungsanleihe	92.50	92.50

Industrieaktien.

	23. 5.	22. 5.		23. 5.	22. 5.
Bank Polski	167.00	166 25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	126.00	126 00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	116.00	116.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	78.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	40.00	41.50
Grodzisk	—	—	Lilpop	31.00	31.50
Puls	8.00	—	Modrzejów	24.50	25.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	87.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	28 00	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	41.00	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	51.00	50 00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 5. Geld	23. 5. Brief	22. 5. Geld	22. 5. Brief
Amsterdam	357.60	359.40	357.73	359.53
Berlin*)	—	—	212.23	212.65
Brüssel	123.53	124.15	123.50	124.12
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.355	43,145	43.36
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.94	34.76	34.94
Prag	26 35	26 47	26.33	26.455
Rom	46.58	46.82	46.58	46.82
Stockholm	237.70	238.90	—	—
Wien	124.94	125.56	124.94	125.56
Zürich	171.24	172.09	171.28	172.14

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 23. Mai. Devisen: London 25.025, Berlin 122.697—123.002, Warschau 57.78—57.93. — Noten: Engl. Pfund 25.03, Złoty 57.81—57.95. Privathandel: 100 Danz. Gulden 172.85, New York 5.15 der Złoty zum Dollar 8.895.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Mai, 13,30 Uhr. Im heutigen Vormittagsverkehr war die Tendenz bei gut gebesserten Kursen doch lustlos. Geschäfte kamen so gut wie gar nicht zustande. Die Börse eröffnete dann in nicht einheitlicher, aber doch freundlicher Stimmung. Die Tatsache, dass New York den Diskont doch nicht erhöht hat, beruhigte. Der geringe Rückgang der Maklerdarlehen befriedigte dagegen weniger. Mit Interesse wartet man das Ergebnis der heutigen Sitzung in Chicago ab, da immerhin die Möglichkeit besteht, dass der Diskont dort verändert werden könnte. Aus Paris lagen wenig günstige Nachrichten vor. Am Geldmarkt war heute für Tagesgeld eine Erleichterung festzustellen, die infolge ausländischer Geldofferten und durch die frühzeitige Vorbereitung zum Ultimo hervorgerufen wurde. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 8 bis 10 Prozent, stellenweise 7½ Prozent, für Monatsgeld auf 9¾—10¾ Prozent. Das Interesse für die neue Reichsanleihe, deren Zeichnung heute begonnen hat, scheint ziemlich rege zu sein, auch, wie man behauptet, aus dem Auslande. Die ersten Kurse waren nicht einheitlich und überwiegend 1—2 Prozent gebessert. Das Geschäft hatte im allgemeinen einen sehr geringen Umfang, lebhafter ging es nur am A. E. G. Markt zu. Svenska, die heute exklusive Dividende notiert wurden, konnten einen kleinen Teil des Abschlags wieder einnehmen. Schiffahrtswerte, Bergmann, Wicking Zement und einige andere Werte lagen 1—2 Prozent besser. Deutsche Anleihen und Ausländer, die nicht einheitlich waren, lagen überwiegend gedrückt. Am Pfandbriefmarkt überwog das Angebot, die Kurse waren zum grossen Teil schwächer. Devisen blieben auch heute angeboten. Nach den ersten Kursen schritt die Spekulation wieder zu Glattstellungen, so dass sich 1—2prozentige Verluste ergaben, einige Werte sogar bis 5—7 Prozent gefallen.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	24. 5.	23. 5.		24. 5.	23. 5.
Dt. R.-Bahn	88.00	88.00	Goldschmidt	80.25	81.50
A. G. f. Verkehr	—	—	Hbg. Elk.-Wk.	—	137.75
Hamb. Amer.	116.25	116.00	Harpen. Bgw.	137.00	133.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	116.50	—
Hansa	143.25	144.37	Holzmann	112.00	111.50
Nordd. Lloyd.	108.25	109.00	Ilse Bgbau.	—	209.25
Al. Dt. Kr. Anst.	122.25	122.25	Kali. Asch.	—	234.00
Barmer Bank	125.25	126.00	Klöcknerw.	99.00	98.50
Berl. Hls.-Ges.	211.00	211.00	Köln-Neuess.	114.25	114.00
Com. u. Pr.-Bk.	183.25	184.25	Löwe, Ludw.	—	197.00
Darmst. Bank	254.00	255.50	Mannesmann	114.12	114.62
Deutsch. Bank	160.00	160.00	Mansf. Bergb.	122.50	121.50
Disc.-Ges.	151.50	151.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	156.00	155.75	Nat. Auto-Fb.	28.00	28.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	296.00	293.50	Oschl. Koksw	103.62	103.75
A. E. G.	187.75	182.50	Orenst. u. Kop.	—	87.25
Bergmann	208.50	203.25	Ostwerke	—	—
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	88.75	87.75
Buderus	72.75	71.50	Rh. Braunkoh.	286.25	284.00
Cop. Hisp. Am.	—	428.50	Rh. Elek.-W.	159.75	160.00
Charl. Wasser	—	108.12	Rh. Stahlwk.	113.50	114.00
Conti Caoutch.	159.25	158.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	52.62	—	Rütgerswerke	86.25	86.00
Dessauer Gas	203.00	203.00	Salzdetfurth	384.50	384.00
Dt. Erdöl-Ges.	112.50	111.50	Schl. Elek.-W.	—	182.00
Dt. Maschinen	50.00	50.00	Schuckt. & Co.	242.00	—
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	374.75	375.50
El. Lief.-Ges.	156.25	157.00	Tietz, Leonh.	283.00	283.50
El. Licht u. Kr.	215.25	213.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	113.75	Ver. Glanzstoff	424.75	414.00
I. G. Farben	245.00	242.00	Ver. Stahlw.	92.25	90.50
Felten u. Guill.	—	137.25	Westeregeln	239.00	240.00
Gelsenk. Bgw.	130.00	130.00	Zellst. Waldh.	250.50	250.50
Ges. f. el. Unt.	216.50	215.50	Otavi	64.50	64.37

	24. 5.	23. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	51.00
„ „ 60-90 000	51.00	51.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.75	9.90

Industrieaktien.

	24. 5.	23. 5.		24. 5.	23. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	66.25
Adlerwerke	44.50	45.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	181.75	180.00	Motor. Deutz	—	56.50
Bemberg	340.00	337.00	Nordd. Wollk.	147.50	148.50
Berger, Tiefb.	373.50	372.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	103.00	105.00
Dt. Eisenhd.	78.50	—	Sarotti	158.00	159.00
Feldmühle	192.00	192.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	28.00	25.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	285.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	164.50	—			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 5. Geld	24. 5. Brief	23. 5. Geld	23. 5. Brief
Buenos Aires	—	—	1.758	1.762
Canada	4.164	4.172	4.171	4.179
Japan	1.868	1.872	1.868	1.872
Konstantinopel	—	—	—	—
London	—	—	20.348	20.388
New York	—	—	4.1970	4.2050
Rio de Janeiro	0.499	0.501	0.4985	0.5005
Uruguay	4.056	4.064	4.126	4.134
Amsterdam	168.58	168.93	168.63	168.97
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.24	58.36	58.265	58.385
Danzig	—	—	81.31	81.47
Helsingfors	10.542	10.562	10.547	10.567
Italien	21.945	21.985	21.96	22.00
Jugoslawien	—	—	7.375	7.389
Kopenhagen	111.73	111.95	111.78	112.00
Lissabon	—	—	18.77	18.81
Oslo	111.74	111.96	111.80	112.02
Paris	16.385	16.425	16.39	16.43
Prag	12.421	12.441	12.43	12.45
Schweiz	80.74	80.90	80.75	80.91
Sofia	—	—	3.032	3.038
Spanien	59.63	59.75	59.58	59.70
Stockholm	112.07	112.28	112.13	112.35
Budapest	—	—	73.11	73.25
Wien	—	—	58.95	59.07
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen.)	92.01	92.19	92.01	92.19
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 23. Mai. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, grosse Złotynoten 46.825—47.225, kleine Złotynoten 46.80—47.20, 100 Reichsmark 211.98 bis 212.88.

Der Złoty am 23. Mai 1929. Zürich 58.24, London 43.26, New York 11.25, Bukarest 1874, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378, Mailand 214, Wien 79.675—79.955.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 24. Mai 1929 für einen Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Franken 170.95 zł, 100 franz. Franken 34.70 zł, 100 Reichsmark 211.50 zł, 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 22. Mai. Beim Pfingstschießen der Schützengilde errang die Königswürde Landwirt Kaczmarek-Wielowieś, Ritter wurden Malermeister Szafrański und Bürgermeister Skrzypczak. — Beim Besitzer Emil Lehmann in Neu-Zattum wurde ein Schwein im Stalle von Dieben abgeschlachten und gestohlen. Die Spur führte in eine Schonung unweit der Försterei Reichershorst, wo das abgeschlachtete Tier, mit einem Mantel bedeckt, aufgefunden wurde. Der Mantel soll einem Arbeiter aus den Raduscher Baracken gehören.

* **Bromberg,** 22. Mai. Nicht unbeträchtliches Aufsehen erregte an einem der letzten Abende eine betrunkene Frauensperson, die in der Danzigerstraße Herren, die in Damenbegleitung waren, anhielt, sie an der Hand faßte und in polnischer Sprache zu ihnen sagte: „Hier, mit mir gehst du und nicht mit der da; ich bin deine Frau!" Sie belegte die Damen mit Beleidigungen, bis schließlich die Passanten die Betrunkene der Polizei übergaben. Es handelt sich um eine etwa 40jährige Person ohne festen Wohnsitz mit Namen Gertrud Retzlaf. — In einem Restaurant in der Elisabethstraße trat plötzlich ein Betrunkener an den Tisch eines dort sitzenden Ehepaares und schlug ohne jeden Grund auf dieses ein. Mann und Frau trugen nicht unerhebliche Verletzungen davon. Als die anderen Gäste den Tobenden festnehmen wollten, entfloh er. Bald hatte sich der Rauflustige im Restaurant „Central" eingefunden, wo er ebenfalls eine Schlägerei beginnen wollte. Hier wurde er aber von den Angestellten des Restaurants der Polizei übergeben.

* **Koschmin,** 23. Mai. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in einen Haferschober des Gutes Zimnawoda ein. Der Schober, der 60 Wagen ungedroschenen Hafers im Werte von 10 000 Złoty enthielt, wurde ein Raub der Flammen.

* **Mogilno,** 23. Mai. In Przedzin, Kreis Mogilno, ereignete sich in der Nacht zum 12. d. Mts. ein Vorfall, der um ein Haar den Brand eines Hauses und den Tod eines Menschen und die Obdachlosigkeit von 13 Familien nach sich gezogen hätte. Es war gegen 11 Uhr nachts, als Hausbewohnern, die noch nicht schliefen, ein starker Brandgeruch und Rauch auffiel. Man machte sich sofort auf die Suche nach dem Brandherd, wobei festgestellt wurde, daß das Feuer in einem möblierten Zimmer, das der Hausbesitzer vermietet hatte, ausgebrochen war. Der Inhaber dieses Zimmers, ein Tischlermeister G. aus Pakosch, war am genannten Tage in stark benebeltem Zustande nach Hause gekommen und zu Bett gegangen, sich gleichzeitig sein geliebtes Pfeifchen in Brand setzend. In seinem furchtbaren Rausch war er bald eingeschlafen, die Pfeife fiel aus dem Munde auf das Federbett und setzte dieses in Brand. Als G. erwachte und die durch das Feuer erschreckten und um ihre Habe besorgten Mitbewohner des Hauses nach Erbrechung der Tür in das Zimmer eindrangen, stand bereits das ganze Bett in Flammen. Den vereinten Anstrengungen der Hausbewohner gelang es bald, das Feuer zu löschen. G. kam mit dem bloßen Schrecken davon.

* **Obornik,** 23. Mai. Am ersten Feiertag sprang der 25jährige Henryk Sachęcki, der seit einigen Tagen hier wohnt und als Friseur tätig war, in die Warthe. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden. — Auf dem Gute Lukowo brannte ein Stall im Werte von 1500 Złoty ab.

* **Ostrowo,** 22. Mai. In der Nacht zum Donnerstag brach in Latowitz auf unaufgeklärte Weise in der Scheune des Landwirts Adolf Ola Feuer aus, das sich auf den angrenzenden Stall mit außerordentlicher Schnelligkeit übertrug und beide Gebäude bis auf den Grund einäscherte. Die Besitzerfrau, die zuerst das Feuer bemerkte, alarmierte die Nachbarn, so daß der Viehbestand gerettet werden konnte. Von den Gebäuden konnte nichts gerettet werden, da diese primitiv aus Holz gebaut waren und ein Strohdach hatten. Der Schaden ist auf etwa 5000 Złoty geschätzt, während durch Versicherung nur 600 Złoty gedeckt sind. Der Besitzer war zur Zeit des Brandes abwesend. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

* **Pinne,** 23. Mai. Am Pfingstsonnabend wurde der Landwirt Władysław Kwiatkowski aus Nojewo, Kreis Samter, mit einer Flinte erschossen. Seine Leiche wurde am folgenden Tage gefunden. Es wurde festgestellt, daß der 24jährige Józef Surdyk aus Nojewo, der die Wirtschaft des Ermordeten gepachtet hatte, der Täter war. Surdyk wurde verhaftet und in das hiesige Gefängnis gebracht.

* **Punitz,** 23. Mai. Am zweiten Feiertag vergnügten sich die Gäste eines Gartenlokals mit Teschingschießen nach einer Scheibe. Ein Schütze jedoch traf die Scheibe nicht, und die Kugel flog über den Zaun in des Nachbars Garten, wo sie eine Frau, die im Garten sich auf einer Bank erholte, in den Hals traf. Die Frau wurde sofort im Auto nach Gostyn ins Krankenhaus geschafft, wo die Kugel durch operativen Eingriff entfernt wurde.

* **Reisen,** 23. Mai. Kürzlich berichteten wir von einem seltsamen Vorfall in Reisen, bei dem unbekannte Männer durch das Fenster in die Wohnung eines Bürgers drangen und diesem unter Vorhalten von Revolvern drohten, sein Haus in Brand zu stecken, falls er sich noch einmal bei dem Mädchen sehen ließe, mit dem er seit längerer Zeit verkehrte. Wie nun die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, ist der Ueberfall von dem betreffenden Ueberfallenen selbst inszeniert worden zu dem Zwecke, um den Verkehr mit dem Mädchen abzubrechen und es nicht heiraten zu müssen. Der Schlaumeier wird sich jetzt für seine Findigkeit zu verantworten haben.

* **Samter,** 21. Mai. Dieser Tage erschien in einer hiesigen Firma ein elegant gekleideter Herr im Alter von ungefähr 35 Jahren, stellte sich als höherer Kontrolleur der Izba Skarbowa vor und verlangte Information und Erklärung in Steuerangelegenheiten. Als der Vorsteher des Steueramtes davon erfuhr, begab er sich sofort in Begleitung eines Polizeibeamten in das Hotel, wo der unbekannte Herr wohnte. Es wurde nun festgestellt, daß dies ein gewisser Kotliński und Beamter an einer Feuerversicherung sein soll. Die Untersuchung ist im Gange.

* **Strelno,** 23. Mai. Vor kurzem wurde hier der Sockel des deutschen Kaiserdenkmals ganz beseitigt und an dessen Stelle ein Kiosk aufgestellt. — Vor einigen Tagen wurden in Stodolno, Bronisław und Łąkie je eine Freiwillige Feuerwehr gegründet. — Die Hl. Geist-Straße soll neben dem neuen Gebäude der Kreiskrankenkasse erweitert werden; dazu werden die daselbst befindlichen Bäume ausgerodet. Der bisherige Fahrweg ist an dieser Stelle auch tatsächlich sehr schmal; der Verkehr wurde dadurch sehr stark behindert. — Vom Magistrat wurde in letzter Zeit eine gründliche Ausbesserung der Räume des Rathauses vorgenommen. Auch soll der Bürgersteig vor dem Rathause mit Zementplatten belegt werden.

* **Tremessen,** 22. Mai. Am letzten Mittwoch waren hier zwei Schadenfeuer zu verzeichnen. Zum ersten Male wurden die Wehrmannschaften gegen 1¾ Uhr nachts nach der ulica Kościuszki gerufen, wo auf dem Gehöft des Herrn Półtorak eine Scheune in Brand geraten war und auch vollständig vernichtet wurde. Der Schaden beläuft sich auf rd. 15 000 Złoty, während die Versicherung nur 9000 Złoty beträgt. — Der zweite Brand entstand um 11½ Uhr vormittags an derselben Straße auf dem Gehöft des Herrn Kokotowski. Hier wurden ein Raub der Flammen eine kleine Scheune, sowie ein Hinterhaus und ein Flügel. Der Geschädigte beziffert den Schaden auf rd. 12 000 Złoty. In beiden Fällen liegt Brandstiftung vor.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 23. Mai. In Sachen der Errichtung eines Unabhängigkeitsdenkmals in Graudenz beschloß das Komitee in seiner letzten Sitzung, in der die eingereichten Entwürfe vorgelegt wurden, das Projekt des Professors Jackowski aus Warschau ausführen zu lassen. Die Arbeiten sollen gegen Ende des Sommers beginnen, und die Einweihung soll am 23. Januar 1930 erfolgen. Der Denkmalsbau wird einen Kostenaufwand von 21 000 Złoty erfordern, außer dem bereits gesammelten Betrage.

* **Karthaus,** 23. Mai. Ein Waldbrand entstand am 20. d. M. mittags in den Forsten bei Mestrin, der fast 20 Morgen achtjährige Schonung vernichtete. Das Feuer ist wahrscheinlich durch unachtsam fortgeworfene Zigaretten- oder Zigarrenstummel entstanden.

* **Stargard,** 22. Mai. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohen kürzlich vier Strafgefangene. Der Polizei in Rauden gelang es, zwei Ausbrecher zu verhaften.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Ein Schnelligkeitsrekord,** der nicht zu schlagen ist, wird durch das Tempo dargestellt, mit dem die vereinigten Fliegenden und Meggendorfer-Blätter ihre Leser aus der Alltagsstimmung in Heiterkeit und frohe Laune führen. Jede Nummer dieses wöchentlich erscheinenden Familienwitzblattes ist mit neuen Witzen, Anekdoten, Satiren, Glossen und Humoresken so reichlich ausgestattet, daß jeder, der sich in den Inhalt vertieft, umgehend aus dem Arbeitsgebiet der täglichen Gedanken in die heiteren Gefilde, wo Witz und Humor regieren, versetzt wird. Gedichte fröhlichen und aktuellen Inhalts, Randbemerkungen zur Zeitgeschichte, künstlerische Bilder, Illustrationen und Karikaturen machen jedes Heft interessant und unterhaltend von der ersten bis zur letzten Seite. Dazu kommen noch die Rätsel und die Preisaufgaben, die dem Leser und Löser für selbständiges Denken und Dichten ansehnliche Geldpreise als Prämie der besten Arbeiten in Aussicht stellen. Da die vereinigten Fliegenden und Meggendorfer-Blätter sich jeder politischen Stellungnahme enthalten, in ihrem Inhalt bei aller Lustigkeit aber immer absolut dezent und anständig bleiben, sind sie das Witzblatt für jedes Haus! Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Kowno kompromittiert haben soll, den seine Agenten vorbereitet hatten. Zum Schluß bringt die „Iswestija“ längere Ausführungen über „die Annexionsabsichten Polens gegenüber Sowjetrußland und der Ukraine“.

In Warschauer politischen Kreisen befürchtet man, daß dieser Vorstoß des amtlichen russischen Blattes die Vorbereitung eines neuen antipolnischen Feldzuges des Kremls auf internationalem Boden bedeutet.

Pessimistische Kommentare der englischen Presse zur Reparationskonferenz.

London, 24. Mai. (R.) Ueber den Stand der Pariser Verhandlungen äußert sich der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ wie folgt: Die Lage ist derartig ernst geworden, daß sogar der Rücktritt Dr. Döglers zu einem unwesentlichen Zwischenfall geworden ist. Der wichtigste Faktor ist, daß die deutsche Delegation wesentliche Teile der Alliierten-Denkschrift als völlig unannehmbar betrachtet. Nach vier Monaten scheinen die Sachverständigen wenn nicht ganz so weit wie ursprünglich, so doch immer noch in beängstigendem Abstand vom Ziele zu sein. Die Aussicht auf eine baldige Vereinbarung, die vor einigen Tagen gut schien, ist völlig geschwunden.

Dem Pariser Korrespondenten der **„Daily News“** zufolge herrschte gestern abend in französischen Kreisen eine düstere Stimmung.

Der Pariser Korrespondent der **„Times“** meldet: Dr. Schacht deutete gestern nachmittag öffentlich an, daß vom deutschen Standpunkt aus die Lage lächerlich ist. Zweifellos ist in deutschen Kreisen durch die neuen Vorschläge viel Erbitterung entstanden, und deutsche Beobachter, die bisher dringend für Versöhnung eintraten, sprechen heute in einem anderen Ton. Die Annahme, daß Dr. Vögler von einer Gruppe deutscher Industrieller zum Rücktritt gezwungen wurde, erscheint ganz ungerechtfertigt.

Dem Pariser Korrespondenten der **„Finanziel Times“** zufolge ist von amtlicher Seite gestern abend den britischen Pressevertretern angedeutet worden, daß die Konferenz vor Ende der Woche schließen werde. Es sei sogar möglich, daß im Falle des Nichtzustandekommens einer Vereinbarung die britische Delegation eine besondere Denkschrift verfassen werde, in der die Gründe des Fehlschlages erläutert werden sollen. Die Stimmung sei gestern nachmittag pessimistisch gewesen, obwohl es schwer falle, zu glauben, daß die deutsche Delegation, nachdem sie einmal so weit gegangen ist, zulassen werde, daß die Konferenz ergebnislos endet. Es werde berichtet, daß Dr. Schachts letzte Zuflucht darin bestehen werde, eine Vertagung bis zum Oktober d. Js. zu beantragen.

Amerikanische Anfrage wegen der Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens.

London, 22. Mai. (R.) Wie der Washingtoner Korrespondent der „Times“ von maßgebender Seite erfährt, hat Schatzamtssekretär Mellon gestern den französischen Botschafter Claudel ersucht, Poincaré mitzuteilen, daß die amerikanische Regierung so schnell wie möglich über die Aussichten der Ratifizierung der französischen Schuldenfundierungsvereinbarung verständigt zu werden wünscht. Es verlautet, daß Mellon dem Botschafter erklärte, wenn binnen angemessener Zeit eine Zusicherung wegen der Ratifizierung gegeben werden könnte, dann würde die Regierung bereit sein, der gegenwärtig in Gang befindlichen Sondertagung des Kongresses die Annahme eines Gesetzes anzuempfehlen, welches die für die Rückzahlung von ungefähr 400 Millionen Dollar Kriegsschuld vorgesehene Frist ausdehnt. Diese Summe war seinerzeit in die allgemeine französisch-amerikanische Fundierungsvereinbarung einbezogen worden, aber mit dem Vorbehalt, daß sie wieder zu einer gesonderten im nächsten August rückzahlbaren Schuld werden würde, wenn die Ratifizierung bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt ist.

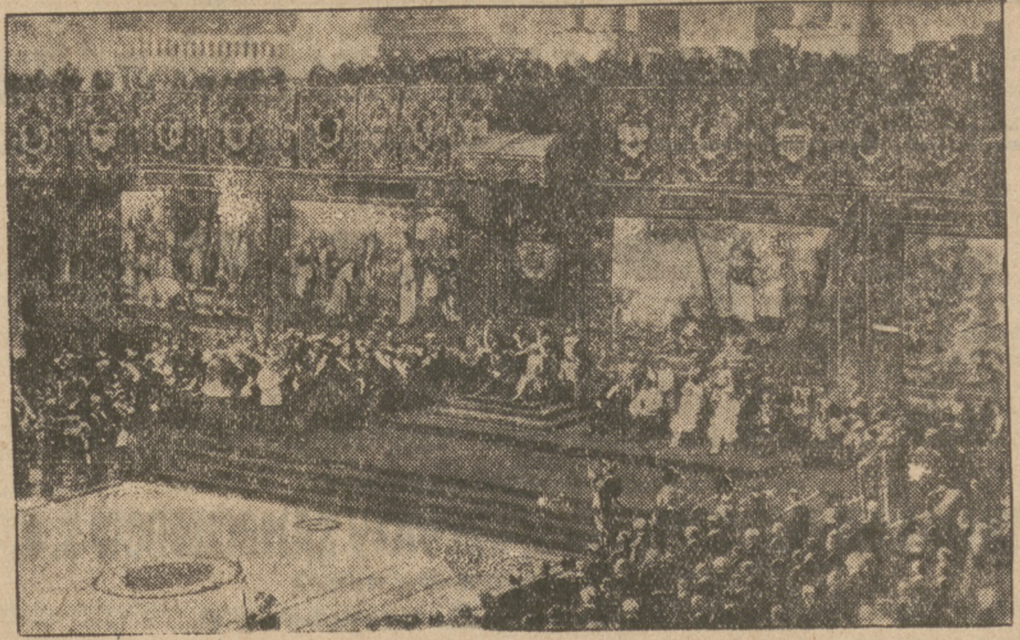
Dieses amerikanische Angebot würde eine weitere Aufschiebung der Aktion des französischen Parlaments gestatten, aber es hat nur Gültigkeit, wenn die Antwort Poincarés die Erwartung rechtfertigt, daß noch in diesem Jahre französischerseits ein Schritt unternommen wird. Der Korrespondent fährt fort: Der Zusammenhang zwischen dieser amerikanischen Anregung und der Frage der Haltung, die die Vereinigten Staaten gegenüber dem allgemeinen Problem einer Reparationsvereinbarung einzunehmen bereit sein mögen, steht außer Zweifel.

In Washington wird erzählt, Owen Young habe eine Rückfahrkarte nach den Vereinigten Staaten endgültig für den 29. Mai genommen. Es wird also vor diesem Datum eine Vereinbarung über den Bericht des Reparationsausschusses erwartet. Ein gewisser Teil der Verantwortung für die Haltung, die die Vereinigten Staaten schließlich gegenüber dem Bericht des Ausschusses einnehmen werden, liegt zweifellos bei Frankreich.

Berlin, 22. Mai. (R.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist, aus Heidelberg kommend, gestern abend wieder in Berlin eingetroffen.

Im Schlafe von den Flammen überrascht.

Saarbrücken, 24. Mai. (R.) **Wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, ist in dem Wohnhaus eines Hüttenarbeiters in Nalbach Feuer ausgebrochen. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Bewohner wurden von den Flammen im Schlafe überrascht. Während sich der Vater und zwei Kinder retten konnten, erlitten zwei Söhne im Alter von 19 und 21 Jahren schwere Brandwunden, denen der 19jährige erlegen ist. Auch an dem Aufkommen des anderen wird gezweifelt.**



Die Eröffnung der Weltausstellung in Barcelona.

Vor einer glänzenden Versammlung von weltlichen und geistlichen Würdenträgern Spaniens und diplomatischen Vertretern der beteiligten auswärtigen Staaten fand am Pfingstsonntag die feierliche Eröffnung der Weltausstellung von Barcelona durch König Alfons statt. Anschließend an den Festakt, der sich in dem neuerrichteten Nationalpalast abspielte, wurden 6000 Brieftauben aufgelassen, um in aller Welt Kunde von dem Ereignis zu geben. — Unser Bild zeigt die Feier im Nationalpalast; in der Mitte das königliche Paar, an beiden Seiten die Mitglieder der königlichen Familie.

Aus der Republik Polen.

Um Czechowicz.

Warschau, 24. Mai. Nach Meldungen polnischer Blätter hat Herr Thugutt, ein Mitglied des Staatsgerichtshofes, erklärt, daß er zu dem Verfahren des Tribunals in der Angelegenheit des früheren Finanzministers Czechowicz und zu der Art, wie der Untersuchungsrichter Zaleski die Entscheidung über die Nichtvernehmung des früheren Ministerpräsidenten Bartel und des früheren Arbeitsministers Jurkiewicz formulierte, ein Votum Separatum einbringen werde.

Devey reist nach Bukarest.

Warschau, 24. Mai. Mitte nächster Woche begibt sich der Finanzberater Devey auf 2 Tage nach Bukarest, wohin er von dem technischen Berater der rumänischen Bank, Herrn Riß, eingeladen worden ist. Eine weitere Einladung ist an den Vizepräsidenten der Bank Polski, Herrn Mlynarski, ergangen, der aber der Einladung nicht Folge leisten kann, weil er sich nach Paris begibt, um an den Beratungen des Finanzkomitees des Völkerbundes teilzunehmen.

Gekündigter Vertrag?

Posen, 24. Mai. Nach einer Meldung des „Kurjer Pozn.“ hat das Landwirtschaftsministerium den Vertrag mit der Gesellschaft „Century“, der im Jahre 1924 abgeschlossen worden war und die Ausbeutung von 720 000 Raummetern Holz in der Waldwüste von Bialowież betraf, gelöst. Die Kündigung des Vertrages soll wegen Nichtinnehaltung der Verpflichtungen seitens der Firma erfolgt sein.

Nicht alle Beamten.

Warschau, 24. Mai. (Pat.) Das Finanzministerium teilt mit, daß die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, es sei beabsichtigt, allen Staatsbeamten eine einmalige Beihilfe zu gewähren, nicht den Tatsachen entspricht. Der von der Polnischen Telegraphenagentur wiedergegebene Beschluß des Ministerrates, der auf einer Sitzung in Posen gefaßt wurde, betrifft nur die Staatsbeamten, die in Posen Dienst tun.

Nachklänge zur Eröffnung der P. W. K.

Posen, 24. Mai. Dem „Kurjer Pozn.“ wird aus der Stadt geschrieben: Der Eröffnung der Ausstellung in Barcelona ging eine feierliche Einweihung durch einen Bischof im Beisein des Königs, der Regierung, des diplomatischen Korps usw. voraus. In Posen hat 4 Tage vor der Eröffnung ein Festgottesdienst zum Gelingen der Landesausstellung stattgefunden. Am Tage der Eröffnung selbst hat man aber jegliche religiösen Gebräuche vermieden. Die öffentliche Meinung kommentiert das natürlich auf verschiedene Weise. Die einen weisen auf die jüdischen Vertreter der Industrie hin, andere wiederum suchen die Ursache wo anders. So informiert z. B. der Pelpliner **„Pielgrzym“** und der **Glos Narodu“**, daß in der gegenwärtigen Regierung die protestantischen Minister 30 Prozent ausmachen. Nichtkatholiken sind: Ministerpräsident Switalski, Kultusminister Czerwiński, der Innenminister Skladkowski, der Eisenbahnminister Kühn und der Forstminister Boerner. Ob diese Tatsache die wirkliche Ursache davon war, daß man am Tage der Eröffnung der Landesausstellung religiöse Gebräuche vermied, läßt sich von Uneingeweihten natürlich schwer feststellen. Aber in der Stadt spricht man davon!“

Eine Bestechungsaffäre.

Warschau, 24. Mai. Im Kriegsministerium ist eine Bestechungsaffäre aufgedeckt worden, wobei ein Rittmeister Prądzyński verhaftet wurde. Zu dieser Verhaftung wird gemeldet, daß sich Rittmeister Prądzyński an einen der Vertreter einer holländischen Firma gewandt und von ihm Bestechungsgelder im Zusammenhang mit dem Kauf von Uebungsgelände im Wilnaer Lande verlangt haben soll. Die Verhandlung soll schon am 28. Mai stattfinden.

Autobusunglück.

Warschau, 23. Mai. Zwischen den Ortschaften Kolo und Klodawa stießen 2 Autobusse zusammen, die in entgegengesetzter Richtung fuhren. Ein Chausseearbeiter wurde zerquetscht, drei Passagiere sind schwer verletzt.

Nachzügler.

Posen, 24. Mai. Wenn man in der gestrigen Abendausgabe des „Kurjer Pozn.“ von Protestkundgebungen gegen die Vorgänge in Oppeln liest, dann hat man den Eindruck, als ob die betreffenden Ortschaften noch in der Zeit der Postkutsche lebten, wo Nachrichten darüber, was in der Welt passiert, Tage und Wochen brauchten, um allgemein bekannt zu werden.

Ein Hinderungsgrund.

Warschau, 24. Mai. Der rumänische Außenminister ist, wie polnische Blätter melden, davon benachrichtigt worden, daß der Außenminister Zaleski gezwungen sei, den Termin seiner Reise nach Bukarest wegen der Völkerbundsberatungen in Madrid bis zum Herbst zu vertagen.

Mościce.

Krakau, 24. Mai. Die Tarnower Stickstoffsfabrik, die bisher Nowy Chorzów hieß, soll demnächst einen neuen Namen bekommen, und zwar „Mościce“.

Die Kämpfe um ein Gratisvisum.

Posen, 24. Mai. Wir lesen im „Illustr. Kurjer Codz.“: „Wir hatten im April gemeldet, daß der Direktor des Konsulardepartements im Außenministerium sämtlichen Konsulatsstellen die Weisung gegeben habe, Ausländern, die sich zur Posener Landesausstellung begeben, kostenfreie Visa nach Polen zu gewähren. Im Zusammenhang damit berichtet uns ein Leser aus der Tschechoslowakei, daß zwar im vergangenen Jahre für die Durchfahrt nach Gdingen über Danzig kein Visum verlangt wurde, in diesem Jahre aber 14 tschechische Kronen gezahlt werden müssen. Ein solches Vorgehen der Konsulatsbehörden ist ungerechtfertigt und irrationell und kann auf die Posener Ausstellung ungünstig einwirken. Vor allen Dingen ist es ganz unverständlich, weshalb in diesem Jahre Gebühren erhoben werden, während man sie im vergangenen Jahre nicht erhob. Wir hoffen, daß die zuständigen Stellen im Außenministerium darauf achten werden, daß die Vorschriften von den Konsulatsstellen in Anbetracht des großen Schadens, den ein unvernünftiges Vorgehen eines Konsulatsbeamten der Landesausstellung zufügen kann, strikt befolgt werden.“

Die polnische Verfassungsfeier in Deutschland.

Posen, 23. Mai. Im „Kurjer Poznański“ finden wir einen Bericht über die polnischen Verfassungsfeiern in Leipzig und Dresden, der einen gewissen dokumentarischen Wert besitzt. In dem Bericht ist u. a. zu lesen:

„Anläßlich des Verfassungstages am 3. Mai wurden in der polnischen Kolonie in Leipzig und Dresden Festlichkeiten veranstaltet. In Leipzig fand unter zahlreicher Beteiligung der polnischen Kolonie ein Gedenkabend statt, den der Vorsitzende des Wohlfahrtskomitees, Jan Podsada, mit einer Ansprache eröffnete, worauf Herr Suchecki einen Vortrag über die Bedeutung der Konstitution hielt. Frau Iza Bialkowska trug auf dem Klavier mehrere Stücke vor, die reichen Beifall fanden.

Am 3. Mai fand in Leipzig ein Festgottesdienst statt, und in den Abendstunden brachten Abordnungen der polnischen Vereine in Mitteldeutschland dem Generalkonsul Dr. Adamkiewicz ihre Glückwünsche dar. In gemeinsamer Plauderei wurden dann in den gastlichen Mauern des Konsulats mehrere Stunden verbracht.

In Dresden ging den Festlichkeiten kein Gottesdienst voraus (bis auf den heutigen Tag entbehrt unsere Emigration gänzlich der Seelsorge eines polnischen Geistlichen), aber der Festabend, der vom rührigen polnisch-katholischen Verein mit seinem Vorsitzenden Ackerman veranstaltet wurde, nahm einen erhebenden Verlauf. Die Festrede hielt Herr Witkowski aus Leipzig. Der Gesangverein trug unter Leitung des Hoforganisten Waldeck mit großem Erfolg eine Reihe polnischer Lieder vor. Es folgten vorzügliche Deklamationen der Schuljugend.

Das weitere Programm bildeten musikalische Darbietungen der talentierten Pianistin Szwarc aus Dresden, die jetzt auf einer Gastspielreise in Holland weilt. Mit Gesangsvorträgen von Fräulein Ackerman und Tanzdarbietungen in Nationaltrachten, war das Festprogramm erschöpft.

Diese Festlichkeiten, die sicher nicht so schnell dem Gedächtnis entschwinden werden, wurden mit Plaudereien und Tänzen beendet.

Tendenzmeldungen.

Angebliche Mißhandlungen eines polnischen Lokomotivführers.

Vor einigen Tagen berichtete die polnische Presse in sensationeller Weise über schwere Mißhandlungen eines polnischen Lokomotivführers auf dem Bahnhof in Beuthen O.-S., wobei die Polizei und der Bahnschutz beschuldigt wurden, die Mißhandlung nicht nur geduldet, sondern sich während der Mißhandlung sogar zurückgezogen zu haben.

Wie der „Kattowitzer Zeitung“ von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde der polnische Lokomotivführer Karl Starszeński aus Morgenroth gegen 19,50 Uhr vor dem Westeingange der Bahnhofshalle in Beuthen von einem unbekannten Täter mit der Hand ins Gesicht geschlagen. Ein Schutzpolizeibeamter von der Bahnhofswache suchte sofort mit Starszeński nach dem Täter unter den in und vor der Halle anwesenden Personen jedoch vergeblich da Starszeński über den Täter keine Angaben machen konnte oder wollte. Auch über den Grund der Mißhandlung konnte oder wollte Starszeński dem Schutzpolizeibeamten nichts mitteilen. Er erklärte vielmehr, daß er den Zug nach Morgenroth zurückführen müsse und keine Zeit habe, weitere Angaben zu machen.

Die sofort mit allem Nachdruck von der Polizei nach dem Täter unternommenen Nachforschungen blieben, da seine nähere Beschreibung fehlte, erfolglos.

Die in der polnischen Presse erhobenen Vorwürfe, daß bei der Mißhandlung des Starszeński sich der Polizeiposten zurückgezogen hätte, sind unbegründet, da zu dieser Zeit vor dem Westeingang in die Halle kein Polizeiposten gestanden hat. Ebenso war zu dieser Zeit kein Bahnschutzbeamter in der Nähe.

Unwahr ist auch die Behauptung, daß Starszeński schwer mißhandelt wurde, da er dem Schutzpolizeibeamten, der ihn über den Vorfall vernehmen wollte, erklärte, daß er den Zug nach Morgenroth zurückführen müsse und daher keine Zeit habe, weitere Angaben zu machen. Merkmale einer schweren Mißhandlung waren an St. nicht zu sehen.

Die Protestationsfeier in Speyer.

Speyer, 22. Mai. (R.) **Bei dem Festakt zur Vierhundertjahrfeier der Protestation führte der Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretär Schmid-Berlin, unter anderem aus: Wie vor vierhundert Jahren gegen die türkischen Eroberer, so steht das deutsche Volk auch in der Gegenwart trotz der konfessionellen Spaltung in der Verteidigung seiner höchsten nationalen Interessen zusammen. Noch sei die Leidenszeit für die Lande am Rhein nicht endgültig überwunden. Wir aber wissen, daß die Rheinhessen, Rhein- und Saarländer unbeschadet aller konfessionellen und weltanschaulichen Gegensätze in vorbildlicher Entschlossenheit die deutsche Wacht am Rhein halten werden. Staatsrat Dr. Korn als Vertreter der bayerischen Regierung und der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Kapeler-Berlin, ergriffen dann das Wort zu längeren, tiefsinnigen Ansprachen.**

Aus Kirche und Welt.

Zu der Protestationsfeier in Speyer, die bekanntlich in den Pfingsttagen stattfand, waren nicht weniger als 50 000 auswärtige Gäste gemeldet.

*

In Eisenach ist eine evangelische Bräuteschule eröffnet worden, die für die Ehe nicht nur in Hauswirtschaft und Säuglingspflege, sondern auch innerlich vorbereiten soll.

*

Im Herbst soll, nach einem Bericht des „Freidenkers“ eine ganze Woche der Propaganda für den Kirchenaustritt bestimmt sein. Mit Schrecken gewahren die Freidenker, daß die Massenaustrittsbewegung der Umsturzjahre längst aufgehört hat und seitdem zahlreiche Wiedereintritte erfolgt sind.

*

Die Internationale Christliche Pressekommission will vom 22.—24. August in Basel eine Konferenz abhalten, auf der die christliche Presse der Länder Deutschland, Belgien, Frankreich, Holland, Oesterreich und Schweiz vertreten sein wird.

*

Das deutsche Krankenhaus am Kilimandscharo, das von der Leipziger Mission geleitet wird, hat nach seinem letzten Jahresbericht 200 Kranke beherbergt und in der Poliklinik etwa 800 Patienten behandelt.

*

Das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung in Deutschland betrug zu Luthers Zeiten 20 Jahre, heute 57,4. Diese Steigerung ist in den Fortschritten der hygienischen Fürsorge begründet.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Zur Förderung und Erhaltung Ihrer Gesundheit und als Schutz gegen Ansteckungen, trinken Sie

Marienbader Excelsior Quelle

das köstliche rein-natürliche Tafelwasser! Information kostenlos. M. Kandel, Mineralwasserlager Poznań, Masztalarska 7, Telef. 1895

Mittwoch, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr verschied nach langem, schwerem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, der

Landwirt Karl Jaensch

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hertha Jaensch,
geb. **Sternelle,**
Ilse Jaensch,
Melitta Jaensch,
Karl Friedrich Jaensch,
Udo Jaensch,
Schwester u. Schwager.

Paczkowo, den 24. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Motorrad „Puch"



Modell 220

Das geeignete Tourenrad 4,5 H. P.
Günstige Kaufbedingungen. Langfristiger Kredit.

Generalvertretung:
TOWARZYSTWO BUDOWY I SPRZEDAŻY SAMOCHODÓW S. A.
(vormals Austro-Daimler)
Centrala Warszawa, ul. Wierzbowa 6.
Oddział w Poznaniu, ul. Dąbrowskiego 7. Tel. 7558, 7665.

Sendling-Klein-Kraft
Motoren
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS, für Landwirtschaft und Gewerbe.
Erica
Motor-Dreschmaschinen
dankbar größte Einfachheit, sauberste Reinigung
in Verbindung mit **Sendling-Motor** der **billigste** und **idealste**
Motordreschsatz
Günters eiserne Breitdreschmaschine
fahrbar mit **Rollenschüttler ist unbedingt** die **beste** u. **billigste.**
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52—25.

Handgewebte Stoffe für die Wohnung:

Diwan- und Tischdecken, lichtechte Vorhänge u. Gardinen, Garten-Kissen und Decken aus der

Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.
Man verlange Muster zur Wahl mit Zweckangabe!

Alleinverkauf für Poznań:
Textillager Raiffeisen, **ulica Wjazdowa 3,**
für **Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.**

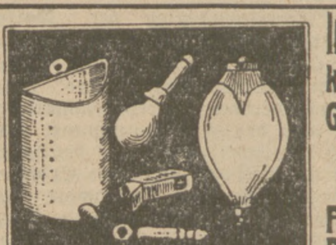
Das populärste Buch der Gegenwart
Remarque
Im Westen nichts Neues
ständig auf Lager.
E. Rehfeld'sche Buchhandlung,
Curt Boettger, Kantaka 5.
Telefon 2390.

Für die Büroleitung eines Spezialgeschäfts wird vertrauenswürdiger gut vorgebildeter

Kaufmann gesucht,

der das mit dem Ratengeschäft verbundene Mahn- und Klagewesen kennt und die deutsch-polnische Korrespondenz vollkommen beherrscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **879.**

Irrigator kompl. **5.70 zł**
Gummi-Wärm-Flasche 9.— zł
Frauen-Douchen 7.50 zł



Gummi-Waren — Chirurg. Artikel
Binden — Watten
kaufen Sie billig in der
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27, Grudnia 11.





Mineral-Brunnen und **Salze aller Art** kaufen Sie billig in der
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

REISENDER

mit Eisenwaren bestens vertraut
sucht von sofort
Adolph Lietz, Danzig, Eisengroßhandl.

Wir suchen zum 1. Juli d. Js. einen

Eleven od. Assistenten

aus gutem Hause. Familienanschluß wird gewährt.
Meld. an den **Verband der Güterbeamten für Polen**
Poznań, Piekary 16/17.

Polowanie

w gm. **Długa Goślina** będzie w dniu 11 czerwca 1929 r. o godz. 10 przedpoł. w lokalu p. Redekera **publicznie wydzierżawione.** Zastrzegam sobie prawo wyboru jednego z trzech najwięcej dających. Warunki dzierżawy są wyłożone u przewodniczącego Spółki Łowieckiej i będą ogłoszone przy licytacji.

Długa Goślina, 23 maja 1929.

Strykowski Michał,
przewodniczący zarządu Spółki Łowieckiej.

Das Julius Lewin'sche

Grundstück

in Gębice, Kreis Mogilno, hat Eisenbahnstation, mit umfangreichem **Speicher, Büros** und **6 Zimmerwohnung,** worin ein Getreidegeschäft, Düngehandlung, Futtermittel, Kartoffel- und Kohlengeschäft betrieben wurde, ist vom 1. Juli 1929 ab

zu verpachten.

Meldungen sind an den
Gutsbesitzer **Max Lewin, Mogilno**
zu richten.

Eleve oder Volontär

zur Unterstützung des ersten Beamten für ein 1500 Morgen großes Gut zum 1. Juli gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich. Schriftl. Meldung ist zu richten an **Sarrazin, Kruszewnia** p. Swarzędz.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Bergmann **Peter Lesniak,** wohnhaft in **Wanne-Eickel,** Wanner Markt 1,
2. die berufslose **Leokadia Gozdz,** wohnhaft in **Pogorzela,**

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Wanne-Eickel und Pogorzela zu geschehen.

Wanne-Eickel, am 11. Mai 1929.

Der Standesbeamte:
J. V.:
Parein.

Erteile Näh- u. Zuschneidekursus nach Berliner Hirsch-Methode. Billig und in kurzer Zeit. **Strojna,** Poznań, Grunwaldzka 5.

Hospiz-Verpachtung

Das christl. Hospiz „Bethel" mit alkoholfr. Speisewirtsch., mit Gart. an der Neiße geleg. in **Guben,** enth. 22 einger. Schlafzimmer u. 2 Gastzimm. ist ab 1. Juni auf 5 Jahre zu verpachten. Die Pacht beträgt in den erst. zwei Jahr. monatl. Mk. 300.— in d. folgend. drei Jahren monatl. Mk. 400.— (Haussteuer mit einbegriff.). Auch geeign. Obj. für abgeb. Beamte. Erforderl. Kapital Mk. 4000.—. Näheres durch **W. Röpke, Herrnburg N. 81** bei Lübeck.



Protos-Auto,

offen, 6sitzig, wie neu, mit allen Schikanen. Preis zł 7500. **„Komna"** T. z o. p. **Automobile,** Poznań ul. Dąbrowskiego 83-85. Tel. 77-67 u. 54-78.

In einer modern eingerichteten Wasser- und Dampfmühle wird ein

Müllerlehrling für sofort gesucht.

W. Handke, Müllermeister, Czersk (Pomorze).

Wir suchen für ein Rittergut zum 1. 6. d. Js. eine

Sekretärin

Bedingung: polnische Sprache in Wort und Schrift, Schreibmaschine, Stenographie, einige Kenntnisse in Buchführung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Arbeitgeberverband f. d. dtsch. Landwirtschaft in Großpolen
Poznań, Piekary 16/17.

Diwan-, Bett-, Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

„Oekonom"



Die neue verbesserte Universal-
Walzen-Schrot- und Quetschmühle
für Göpel- u. Riemenbetrieb
Große Leistung
Geringer Kraftbedarf
Billigste Walzenmühle

Allein-Hersteller:
Hugo Chodan früher PAUL SELER
Poznań
ul. Przemysłowa 23.

Wir suchen **Sommeraufenthalt**

in der Nähe von Wald und Wasser. Wohnung von 2 Zimmern m. Küchenbenutz. erwünscht. **Angaben m. Preis** erbeten an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **883.**

Waggonabrollung
Gespanngestellung
Koksanfuhr
Sand u. Kies
zu billigsten Preisen.
Tel. 3157.
M. Kiss
Rollfuhrunternehmer

Evangel. Erzieherin

mit Unterrichtserlaubnis für Polen, für 1 Knaben im dritten Schuljahr, für 1 Mädchen im ersten Schuljahr, per 1. 9. 1929 gesucht. Angebote unter Angabe von Referenzen und Gehaltsforderungen erbeten

Frau Rittergutsbes. Gerda Uhle,
Gorzewo b. Ryczywół, pow. Obornifi.

Gesucht per sofort

Hilfsbuchhalterin.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. **884.**

Kompl. **Schmiedewerkzeuge**
Achsen, Stabeisen, Schrauben, Ketten, Strohpressendraht, Milchtransportkannen
Drahtgeflechte aller Art. Stacheldraht
Gartenschläuche
Techn. Artikel
Treibriemen, Antriebscheiben, Packungen, Armaturen, Röhren, Ziegeleibedarfsartikel Feldbahnersatzteile
Metallbetten
Westfälische Küchen, Wringmaschinen, Baubeschlag
bietet allergünstigst
„PRZEWODNIK"
Poznań, św. Marcin 30
direkt an d. Kantakastr.

Hebamme Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Zur Ausstellung empfehle einen großen Posten

Lorbeerbäume





Palmen und **Dekorationspflanzen**

Fr. Gartmann
Gartenbau und Blumenhandlung
Poznań,
Wielkie Garbary 21
Telephon 26-15.

Ankäufe u. Verkäufe

Ich beabsichtige, eine

Bauernwirtschaft

von 190 Morgen unter sehr günstigen Anzahlungsbedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen sich bitte wenden an

Joseph Mannheim
Getreidehandlung
Schivelbein, Bahnhofstr. 51.

Seltene Gelegenheit

Minerwa 12/50 PS. 6 Pers. Allwetter
Steyer 12/40 PS. 6 Pers. Torpedo
Fiat 9/31 PS. 6 Pers. Limousine
Tatra 4/14 PS. 6 Pers. Droschke
Austro-Daimler 10/40 PS., Torpedo Aufsatzlimousine 6 Pers.
Citroën 6/25 PS. 4 Pers. Limousine fahrbereit, gute Zahlungsbedingungen

Towarzystwo Budowy i Sprzedaży Samochodów S. A.
dawn. AUSTRO-DAIMLER
Oddział w Poznaniu
ul. Dąbrowskiego 7 - Tel. 7558, 7665
Eigene Werkstätten und Garagen

---

1 Fordson

mit Oliver-Pflug, wenig gebraucht, kompl. zł. 4500.— zu verkaufen. **„Komna"** T. z o. p., **Automobile** Pozn., ul. Dąbrowsk. 83-85 Tel. 7767, 5478.

Landwirt

Besitzer einer Wirtschaft von 65 Morg. sucht eine Lebensgefährtin im Alt. von 30 bis 40 J., **Landwirtstochter** mit Vermögen von 8 bis 10 000 zł. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **878.**

Für **Katowice**

suche ich zwei tüchtige

Friseusen

Sehr guter Verdienst und gute Behandlung. Zuschriften an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **882.**

Korrespondentin

perf. polnisch-deutsch per **sofort gesucht.** Schriftliche Offerte an

Fa. Głębocki,
Poznań, 27. Grudnia 5.

Jung. Mädchen

für kleinen Hausstand verlangt. **Śmieszalski**
ul. Skryta 15, part.

Kindermädchen für 2 Kinder, 4 und 6 Jahre, vom 1. Juni gesucht.

Inż. **Bytner,**
Poznań, Wierzbięcice 2.

Damenrad

fast ungebraucht, billig zu verkauf. **Poznań, Grottgera 14, II,** Straßenb.-Lin. von 1—3 Uhr.